



januar
februar
märz
april
mai
juni
juli august24
september
oktober
november
dezember



**In Rücksprache –
Dokumentarische Arbeiten aus
Geschichte und Gegenwart** → 4



**In Bewegung – Die Filme von
Thomas Arslan (2)** → 6



Hommage Satyajit Ray → 12



**Forum & Friends (forever):
in memoriam Thomas Heise** → 18



A Tribute to Debbie Harry → 19

**Arsenal Summer School 2024
Nach der Peripherie die Mitte:
Kino als Stadtgeschichte** → 22



**Magical History Tour:
Quote, unquote** → 23

Condition Report #8 → 28

**Franz Wanner.
Mind the Memory Gap** → 29



**Die DEFA-Stiftung
präsentiert** → 29



**Cinepoetics Lecture #23:
Lutz Koepnick** → 30



**70 mm: LES DEMOISELLES
DE ROCHEFORT** → 30



Filmspotting → 31



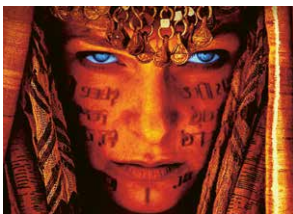
**Filmmakers' Choice:
Birkenwäldchen & menschliche
Tierstimmen** → 31

**Die DEFA-Stiftung
präsentiert** → 32



**Now Wave:
Beth B – Glowing** → 32

Filmspotting → 33



70 mm: DUNE: PART TWO → 33

Kalendarium → 34

Impressum → 39

Das es das Sommerloch nicht mehr gibt, ist ein in den Medien oft konstatiertes Befund. Dasselbe können wir auch für unser Sommerprogramm feststellen. Eigentlich versuchen wir, im Juli und August der Ferienzeit Rechnung zu tragen und weniger Gäste als sonst einzuladen, um Ihnen und uns einen Moment der Ruhe zu verschaffen. Dann gibt es aber doch so viele interessante und wichtige Programmideen mit Gästen, dass wir unseren Vorsatz gerne vernachlässigen. „In Rücksprache“ – eine Kooperation mit der Duisburger Filmwoche – folgt den dortigen Gepflogenheiten des konzentrierten Filmgesprächs mit dem oder der jeweiligen Regisseur*in und kontextualisiert aktuelle Filme mit solchen aus vergangenen Festival-Jahrgängen. Die Filme von Thomas Arslan werden gerahmt von Einführungen von Menschen, die sein Werk oft schon seit langem begleiten, sei es als Kritiker*in oder als Filmwissenschaftler*in. Der Besuch der New Yorker Underground-Ikone Beth B in Berlin anlässlich einer Ausstellung im silent green gibt uns die Gelegenheit, zwei ihrer Filme aus den 80er Jahren in ihrer Anwesenheit zu präsentieren. Von Beth B wiederum lässt sich eine Brücke schlagen zu Amos Poe, von dem wir im Rahmen einer Hommage an die Musikerin und Schauspielerin Debbie Harry drei sich in unserem Archiv befindende Filme zeigen. Unser Verleih ist auch der Ausgangspunkt für die Retrospektive zu Satyajit Ray. Sechs seiner Filme können wir seit letztem Jahr digital restauriert für Kinos zur Verfügung stellen und nehmen dies zum Anlass einer Präsentation des wichtigen bengalischen Filmemachers.

Der so plötzliche wie traurige Tod Thomas Heises, dessen Filme unser Haus seit langem begleiten, hat auch uns schockiert. Das Programm „Forum & Friends“ Ende Juli ist ihm und seinen Filmen gewidmet.

■ It is often said in the media that there is no longer a summer slump. We could say the same about our summer program. We do actually try to take the holiday period into account in July and August and invite fewer guests than usual to give you and us some respite. But then there are so many interesting and important ideas for the program, including with guests, that we are happy to go back on our intentions. ■

Ihr Arsenal-Team

WANKOSTÄTTN
(Karin Berger, Österreich 2023)

OPERATION NAMIBIA
(Martin Paret, D 2023)

In Rücksprache – Dokumentarische Arbeiten aus Geschichte und Gegenwart

Die Duisburger Filmwoche zeigt alljährlich in der ersten Novemberwoche Dokumentarfilme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Eine konkurrenzlose Aufmerksamkeit – auf Parallelvorführungen wird verzichtet – gilt ihnen erst im Kino und dann im Diskussionssaal, wo das Publikum mit den Filmemacher*innen über deren Arbeiten diskutiert. Was gesagt wurde, kann man nachlesen und selbst diskursive Verbindungen schlagen: Auf protokult.de sind die Protokolle aus bisher 47 Jahren Dokumentarfilmgeschichte abrufbar. Das Programm „In Rücksprache“ ermöglicht, Zeit und Raum zwischen ausgewählten Filmen der Duisburger Historie abseits des Festivalgeschehens zu vermessen. Zum dritten Mal zeigt das Arsenal in diesem Rahmen Beiträge der letzten Filmwochenausgabe im Duo mit historischen Filmen – erstmals auch aus dem Archiv des Arsenal. So entstehen Bezüge, scheinen Gemeinsamkeiten und Differenzen auf, werden aktuelle Arbeiten zum Anlass für archivarische Erkundungen. Karin Berger und Martin Paret, die Regisseur*innen der aktuellen Filme, sind zum Gespräch zu Gast. Am 2. Juli lassen **WANKOSTÄTTN** (A2023) und **HABEHIRAVEHAGORAL** (IL1993) ihre Zuschauer*in-

nen an unterschiedlichen Arten teilhaben, sich an Unfassbares zu erinnern. Überlebende der nationalsozialistischen Völkermorde vermitteln ihre Erfahrungen, brechen ihr Schweigen.

WANKOSTÄTTN (A2023 | 2.7., zu Gast: Regisseurin Karin Berger) Karl Stojka durchmisst gestützt auf einen Regenschirm seinen früheren Wohnort: die Wankostättn, ehemaliger Lagerplatz der Sinti:zze und Rom:nja in Wien. 1941 wurden dessen Bewohner*innen deportiert. In Stojkas Worten wird eine fast vernichtete Vergangenheit dort wieder lebendig, wo sie heute kaum mehr sichtbar ist, wo Geschichte mit Wohnblöcken überbaut wurde. Er deutet auf einen Briefkasten: Hier stand einmal sein Wohnwagen. Berger hatte das Material 1997, im Rahmen eines Films über Karls Schwester Ceija gedreht. 26 Jahre später montiert **WANKOSTÄTTN** die Zeugen- und Künstlerschaft seines Protagonisten und dessen Verbundenheit zur Regisseurin zu einem Dokument überdauernder Erinnerung.

HABEHIRAVEHAGORAL (Wahl und Schicksal, Israel 1993 | 2.7.) baut auch auf Vertrauen auf. Tsipi Reibenbachs Film zeigt ihre Eltern. Wir sehen Rituale ihres häuslichen Lebens in Tel Aviv: Die Mutter flieht bedächtig Gebäck, der Vater schneit



detsorgfältig Zwiebeln. Bei Tisch erzählt er: vom Miechower Ghetto, von Auschwitz und Mauthausen. Davon, wie die Zuchthunde immer dünner wurden, weil die Häftlinge ihnen das Futter streitig machten. Von Gaskammern. Die Mutter schweigt von ihren Erfahrungen im Lager, blickt unruhig in Richtung Kamera. Wenn ihr Mann spazieren geht, verschließt sie die Tür gleich mehrfach. Beider Umgang mit ihren Erinnerungen ist Teil ihres Alltags geworden – wie der laute Schlag der Wanduhr grundiert ihr Leben.

Am 3. Juli begegnen sich niedergeschriebene Gedanken über aktivistische Entwicklungshilfe: **OPERATION NAMIBIA** (D 2023) von Martin Paret und **BRIEFE AUS WIWILI** (BRD 1987) von der Medienwerkstatt Freiburg werben Nachrichten derer, die helfen wollen. Sie künden von Idealismus und Gruppendynamik, von Entbehrung, Zweifel und Solidarität. **OPERATION NAMIBIA** (D 2023 | 3.7., zu Gast: Filmemacher Martin Paret) zeigt Fotos und kurze Filmaufnahmen einer internationalen Gruppe, die sich 1976 mit dem Segelboot aus dem englischen Portsmouth nach Walvis Bay aufmacht. Tausende verbotene Bücher sollen helfen, Frieden in Namibia zu stiften. Im Voiceover entblättern Briefe und Tagebuch-

einträge mit zunehmender Reisedauer Bedingungen, Frustrationen und Gefahren der Überfahrt. Erwartungen der Daheimgebliebenen und Erfahrungen der Crew geraten in Schieflage. Die Strategien des Protests selbst werden hinterfragt: Können Bücher eine Revolution auslösen?

BRIEFE AUS WIWILI (BRD 1987 | 3.7.) Bernd Koberstein sendet Nachrichten aus Nicaragua in die Breisgauer Heimat. Der Freiburger Gemeinderat finanziert dort 1985 den Bau einer Trinkwasserversorgung. Koberstein ist erstmals Bauleiter, neben Hacke und Schaufel liegt stets ein Gewehr. Er schreibt Reflexionen seines planvollen Gebarens auf, warnt vor der Brutalität des Guerilla-Krieges: „Ihr sollt herkommen, aber ihr sollt auch vorher wissen, wo ihr hingehet.“ Bald wird Koberstein von Konterrevolutionären ermordet. Die Videoarbeit stellt seinen Briefen Interviews mit den Bewohner*innen zur Seite und eine (Gegen)Öffentlichkeit für die Menschen in Wiwili her. (as) ■ This program places current documentaries screened at the last edition of the Duisburger Filmwoche in relationship with older works from the festival's history and from the archive of the Arsenal. ■ Eine Kooperation mit der Duisburger Filmwoche.

AUS DER FERNE
(D 2006)

DER SCHÖNE TAG
(D 2001)

In Bewegung – Die Filme von Thomas Arslan (2)

Thomas Arslan (*1962) ist seit nahezu 30 Jahren eine zentrale Figur des deutschen Gegenwartskinos. Als ein Vertreter der sogenannten Berliner Schule hat er es mit einer auf Reduktion setzenden Ästhetik erneuert und um einen stilisierten Alltagsrealismus bereichert, mit seiner Berlin-Trilogie über deutsch-türkische Jugendliche eine spezifische Form des postmigrantischen Kinos entwickelt und im Bereich Genrekino mit Gangsterfilmen, einem Western und einem Roadmovie brilliert. Der Fokus seiner Filme liegt häufig weniger auf äußeren Vorgängen als auf der Beschreibung innerer Zustände. In seinen dokumentarischen Arbeiten lässt er sich mit großer stilistischer Klarheit auf das ein, was er vorfindet. Die Erkundung des Berliner Stadtraums prägt viele seiner Filme auf unnachahmliche Art – wobei Raum bei Arslan meist über Menschen in Bewegung erzählt wird, in Berlin genauso wie im Wilden Westen. Das ist buchstäblich zu verstehen: Arslans Kino zeigt gerne, wie die Figuren gehen, alleine und nebeneinander, wie sie sich durch ihre Umgebung bewegen. Und es ist selbst in Bewegung: Ausgehend von Essen und Berlin weitet sich der geografische Radius seines Kinos über die Jahre, es verlässt

die Stadt ins Brandenburger Umland, später dann in die Türkei, nach Kanada und Norwegen, um jedoch stets auch wieder nach Berlin zurückzukehren.

Parallel zu einer Ausstellung im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) setzt das Arsenal bis Anfang August die Werkschau der Filme von Thomas Arslan fort. Das Programm integriert zusätzlich einige für Arslan wichtige ästhetische Traditionslinien (Filme von Shirley Clarke, Jean Eustache, Orson Welles, Robert Bresson, Barbara Loden) – sein Kino ist spürbar mit filmhistorischer Reflexion grundiert – und wird weiterhin flankiert von Einführungen, die verschiedene Aspekte seines Werks beleuchten: den dokumentarischen Ansatz (Matthias Dell am 4.7.), die Stadt Berlin als filmischer Raum (Elena Meilicke am 7.7.), den Wechsel zum Schauplatz Natur (Sabine Nessel am 18.7.) und das Genre-Kino (Jan Distelmeyer am 13.7. zum Kriminalfilm/Thriller, Anke Leweke am 25.7. zum Roadmovie, Bert Rebhandl am 27.7. zum Western).

AUS DER FERNE (D 2006 | 4.7., Einführung: Matthias Dell & 10.7.) Bilder einer Reise durch die Türkei im Jahr 2005, von Istanbul und Ankara gen Osten bis nahe an die iranische Grenze: Alltägli-



che Straßenszenen, Menschen in Bahnhofshallen und auf Marktplätzen, lange Autofahrten, Militärkontrollen, imposante weite Landschaften und immer wieder (Schul)Kinder. Arslan, der als Kind vier Jahre in Ankara verbrachte und für diesen Dokumentarfilm nach über 20 Jahren in die Heimat seines Vaters zurückkehrte, versteht sich als außenstehender Beobachter, was das wiederkehrende Motiv des Blicks aus einem Fenster markiert. Nur bei einem Gespräch mit seiner Tante wird er persönlich. In spärlichen Kommentaren aus dem Off gibt Arslan, der auch selbst die Kamera führte, kurze geografische oder historische Informationen. Aus vielen Momentaufnahmen entsteht so ein dichtes Porträt der Türkei.

MES PETITES AMOUREUSES (Meine kleinen Geliebten, Jean Eustache, F 1974 | 6.7.) Der 13-jährige Daniel führt ein unbeschwertes Leben auf dem Land: Er hat Freunde, Erfolg in der Schule und ein gutes Verhältnis zu seiner Großmutter, die für ihn sorgt. Als seine Mutter (Ingrid Caven) ihn zu sich in die Stadt Narbonne holt, ist der Empfang nüchtern, und das Verhältnis zu ihrem Lebensgefährten bleibt unterkühlt. Um seinen Beitrag für den Lebensunterhalt zu leisten, muss

Daniel die Schule verlassen und in einer Werkstatt arbeiten. Er erfährt früh die Realität der Erwachsenenwelt: die soziale Hierarchie, den tristen Arbeitsalltag und Versuche, Ablenkung in sexuellen Abenteuern zu finden. Im abschließenden Teil seiner autobiografischen Trilogie zeigt Eustache den Weg von einer „normalen“ Kindheit in die Marginalität aus der Distanz, ungerührt und ohne Zorn.

DERSCHÖNETAG (D 2001 | 7.7., Einführung: Elena Meilicke) Ein Sommertag in Berlin. Die 21-jährige Deniz (Serpil Turhan) ist ständig in Bewegung, zielstrebig und suchend zugleich, mit der U-Bahn, der S-Bahn, dem Taxi oder zu Fuß. Das ausgestellte Zurücklegen von Wegen in der Stadt – Südliche Friedrichstadt, Wannsee, Bahnhof Zoo, Tiergarten – verleiht diesem letzten Teil der Berlin-Trilogie einen ganz eigenen Rhythmus. Deniz trennt sich von ihrem Freund, trifft Mutter und Schwester, lernt unterwegs einen jungen Mann kennen. Das Nachdenken über die Liebe begleitet sie. Im Synchronstudio spricht sie Éric Rohmers Film *Conte d'été* ein, bei einem Casting erzählt sie nüchtern und intensiv eine Szene aus *À nos amours* von Maurice Pialat nach, im Gespräch mit einer Wissenschaftlerin geht es



um die Kulturgeschichte der Liebe. Nicht nur diese unterschiedlichen Sprechweisen und Referenzen machen den mit natürlichem Licht und Originalton gedrehten Film zu einem Raum der Reflexion.

GESCHWISTER – KARDEŞLER (D 1996 | 9.7.) Erol, Ahmed und Leyla sind Geschwister und leben mit ihren Eltern in Berlin-Kreuzberg. Der Vater ist Türke, die Mutter Deutsche. Wenn Erol (Tamer Yiğit) schnellen Schrittes im Kiez zwischen Kottbusser Tor und Görlitzer Bahnhof unterwegs ist, und das ist er oft, trifft er immer auf jemanden, dem er Geld schuldet. Während Ahmed (Savaş Yurderi) gelassen auf das Abitur zusteuert und die schlagfertige Leyla (Serpil Turhan) eine Lehrerin in der Näherei macht, ist Erol ein Drifter. Seine einzige Perspektive ist der Wehrdienst in der Türkei, den er trotz Kritik antreten will. Familienstreits, Liebschaften, kleine Fluchten, Cliques-Slang und lange Gänge durch SO 36 – in jeder Szene mischt sich Alltagsbeobachtung mit formaler Verdichtung und verankert den Film fest in der Erfahrungswelt der von Laien verkörperten deutsch-türkischen Jugendlichen.

TOUCH OF EVIL (Im Zeichen des Bösen, Orson Welles, USA 1958 | 12.7.) Eigentlich wollten der jun-

ge Drogenfahnder Mike Vargas (Charlton Heston) und seine Frau Susan (Janet Leigh) ihre Flitterwochen in einer mexikanischen Kleinstadt verbringen. Doch als auf der US-amerikanischen Seite der Grenze eine Autobombe explodiert, schaltet sich der ehrgeizige Vargas in die Ermittlungen ein. Er trifft dabei auf den korrupten, skrupellosen Polizeichef Hank Quinlan (Orson Welles), der seine ganz eigenen Vorstellungen von Recht und Ordnung hat. **TOUCH OF EVIL** ist ein komplexer, intrigenreicher Thriller, der an die Traditionen des Film noir anknüpft, um sie zugleich zu demontieren und absurdum zu führen.

IMSCHATTEN (D 2010 | 13.7., Einführung: Jan Diseltmeyer & 4.8.) Trojan (Mišel Matičević), ein Einzelgänger, der gerade erst aus dem Gefängnis entlassen wurde, plant umgehend den nächsten Coup. Während der Vorbereitungen zum Überfall eines Geldtransporters mit einem alten Freund hetzt ihm ein ehemaliger Komplize zwei Killer auf den Hals. Außerdem muss der wortkarge Profi sich eines korrupten Zivilpolizisten (Uwe Bohm) erwehren. Ein spannender Kriminalfilm, ein Neo-Film noir – Arslan macht hier zum ersten Mal veritables Genrekin. Dabei konzentriert er sich ganz konkret auf den Alltag

GESCHWISTER - KARDEŞLER
(D 1996)

IM SCHATTEN
(D 2010)

MACH DIE MUSIK LEISER
(D 1994)



der Gangster, ihr Handwerk, die Gesten ihrer Arbeit, ohne die Figuren mit persönlichen Geschichten zu beladen. In der Bewegung Trojans durch die Stadt zeichnet er außerdem ein Bild von Berlin: Leuchtreklamen in der Friedrichstraße, Excelsior-Haus, Kottbusser Tor, Olivaer Platz, Hauptbahnhof, Parkplätze, Parkhäuser, Remisen und Hotelzimmer.

PICKPOCKET (Robert Bresson, F 1959 | 14.7.) Michel ist Taschendieb in Paris und perfektioniert täglich seine Technik, um ein Künstler in seinem Metier zu werden. Wie Raskolnikow in Dostojewskis Roman „Schuld und Sühne / Verbrechen und Strafe“ ist er überzeugt, bestimmte Menschen hätten das Recht, sich über Gesetze hinwegzusetzen. Diese These vertritt er sowohl gegenüber dem Kriminalkommissar, der ihn verdächtigt, wie auch gegenüber Jeanne, deren Liebe er zunächst nicht erwidert. Die durch Reduktion und Konzentration erreichte strenge Inszenierung Bressons übte einen prägenden Einfluss auf verschiedenste Regisseur*innen aus. Berühmt wurde der Film auch durch seine kunstvolle Montage. Höhepunkt ist eine Bahnhofsszene, in der mehrere Diebe gemeinsam tätig werden – ein virtuos Ballett zugreifender

und weiterreichender Hände, wandernder und verschwindender Objekte.

DEALER (D 1998 | 15.7.) „Seltsam, wie sich alles ändert!“ sagt der inhaftierte Kleindealer Can (Tamer Yiğit) am Ende aus dem Off. Als wisse er nicht, wie ihm geschehen ist. Dabei war ihm seine Situation allmählich bewusst geworden: Von seiner Freundin mit Tochter verlassen, von der Polizei observiert und von seinem Auftraggeber hingehalten, hatte er sich schließlich entschlossen, das Dealen aufzugeben und als Küchenhilfe zu arbeiten – um schon bald wieder zum Straßenverkauf von Drogen zurückzukehren. Der zweite Teil von Arslans Berlin-Trilogie zeigt Cans Abstieg (mit Anklängen an Bresson) ohne äußere Dramatik, unsentimental und fast kontemplativ. Eine ausgeprägte Farbdramaturgie und Close-ups des Protagonisten im Profil tragen zu einer gewissen Stilisierung bei – weit entfernt von einer Milieuschilderung beschreibt der Film mit minimalistischen Mitteln vielmehr einen mentalen Zustand, den das Milieu produziert.

MACH DIE MUSIK LEISER (D 1994 | 17.7.) Es ist nicht leicht, jung zu sein. Für die drei 16-jährigen Freunde Frank, Andy und Florian steht das Ende der gemeinsamen Schulzeit kurz bevor und



FERIEN
(D 2007)

HELLE NÄCHTE
(D/Norwegen 2017)

GOLD
(D/Kanada 2013)

Zukunftsentscheidungen – Arbeit, Bundeswehr oder Abitur? – rücken in bedrohliche Nähe. Einstweilen hängen sie jedoch noch gemeinsam ab, ohne viele Worte zu machen, auf Treppen, an Tankstellen, unter einer Autobahnbrücke. Sie rauchen, beobachten Mädchen, hören Musik, gehen zum Konzert einer Metal-Band, in die Disco, den Plattenladen und ins Autokino. Nicht einmal ein Revolver führt zu Aufregung. In seinem mit Laiendarsteller*innen besetzten und in seiner Heimatstadt Essen gedrehten Langfilmdebüt legt Thomas Arslan Gesten und Gangarten von Jugendlichen frei und zeichnet präzise ihr Lebensgefühl in einer Phase des Umbruchs.

FERIEN (D 2007 | 18.7., Einführung: Sabine Nessel & 23.7.) In einem Landhaus in der Uckermark kommen in der Ferienzeit vier Generationen einer Familie zusammen. Eine sommerliche Idylle könnte man meinen. Doch die Konstellation ist brüchig: Die Hausherrin Anna (Angela Winkler) möchte das Haus verkaufen, die Beziehung von Tochter Laura (Karoline Eichhorn) und deren Mann Paul (Uwe Bohm) bricht auseinander, Annas Mutter geht es gesundheitlich nicht gut und Tochter Sophie sorgt für weitere Unruhe. Sticheleien sind an der Tagesordnung und Konflikte

brechen sich Bahn. Die Kamera bleibt stets reglos und ungerührt, neben den Familienszenen macht sie Bilder der Natur, zeigt wogende Baumkronen und das Rauschen des Windes in den Blättern. **FERIEN** markiert einen Twist in Arslans Kino: Er wechselt von der Stadt in die Natur und setzt statt Laien erstmalig professionelle Schauspieler*innen ein.

WANDA (Barbara Loden, USA 1970 | 21.7.) Wanda (gespielt von Loden selbst) haust mit ihrem Mann und zwei Kindern in einer Baracke in einem tristen Kohlebergbauggebiet. Da sie die Hausarbeit liegen lässt, reicht ihr Mann die Scheidung ein. Wanda gibt ihr bisheriges Leben auf, verzichtet auf das Sorgerecht für ihre Kinder – „they are better off with him“ – verliert ihren Job und driftet nur auf sich gestellt durch das ärmliche Pennsylvania. Als sie in einer Bar auf einen Gelegenheitsgauner trifft, lässt sie sich in einen Bankraub hineinziehen. Barbara Lodens unsentimentales Regiedebüt ist ihr einziger Langfilm geblieben und gilt heute als einer der wichtigsten Filme des US-amerikanischen Independent-Kinos der 70er Jahre.

HELLE NÄCHTE (D/Norwegen 2017 | 25.7., Einführung: Anke Leweke & 31.7.) Nach dem Tod



seines in Norwegen lebenden Vaters, der ihm fremd war, macht sich Michael (Georg Friedrich) zusammen mit seinem 14-jährigen Sohn Luis, dem er fremd ist, von Berlin aus auf in den hohen Norden. Nach dem Begräbnis willigt Luis nur widerwillig ein, noch ein paar Tage zu zweit durch die einsame Gegend zu fahren und zu wandern. Die Enge in Auto und Zelt stellt jedoch keine Nähe her, die Atmosphäre ist angespannt, der Junge reagiert auf die Kontaktaufnahmen des Vaters, der Verpasstes nachholen und seine jahrelange Abwesenheit wettmachen will, verschlossen und wütend. Lange Autofahrten – eine davon minutenlang in immer dichter werdenden Nebel hinein –, ein sphärischer Drone-Score und einige Auslassungen kennzeichnen dieses Vater-Sohn-Roadmovie der minimalistischen Art. Ein kleiner versöhnlicher Moment macht ja noch kein Happy End.

GOLD (D/Kanada 2013 | 27.7., Einführung: Bert Rebhandl & 2.8.) Kanada 1898, die Hochzeit des Goldrauschs. Eine kleine Gruppe deutscher Auswanderer macht sich in der Hoffnung auf ein besseres Leben mit Pferden, Planwagen, Röstzwiebelpulver, Fotoapparat und Banjo auf den Weg zu den Goldfeldern am Klondike River. Da-

bei ist auch Emily Meyer (Nina Hoss), eine alleinstehende Frau. Die Wildnis wird dichter, die Orientierungslosigkeit wächst, es gibt Komplikationen (Radbruch, Bärenfalle), Erschöpfung und Konflikte stellen sich ein. Doch auch als der Treck schon stark dezimiert ist, kehrt Emily nicht um. Auf der Basis von Zeugnissen aus jener Zeit erzählt Arslan erstmals einen historischen Stoff – in Gestalt eines Spätwesterns. Begleitet von rauen Gitarren-Riffs, unterbrochen von Schwarzblenden, rückt er das Monotone und Repetitive der strapaziösen Reise sowie die Kargheit der Landschaft in den Vordergrund. Eine Standardsituation des Genres, den Show-down, gibt es aber auch. (bik)

■ In parallel with an exhibition at the Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), Arsenal is continuing, until the beginning of August, its program of films by Thomas Arslan, a central figure in contemporary German cinema. All films will be shown with English subtitles. ■

Mit freundlicher Unterstützung des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.).

CHARULATA
(The Lonely Wife, Indien 1964)

PATHER PANCHALI
(Songs of the Little Road, Indien 1955)

Hommage Satyajit Ray

Die Filme des bengalischen Regisseurs, Komponisten und Autors Satyajit Ray (1921–1992) gehören zu den Fixsternen des internationalen Kinos. Sein Œuvre umspannt mehr als 30 Arbeiten vielfältigster Genres, angefangen von der neo-realistisch grundierten Apu-Trilogie über präzise beobachtete Gegenwartsdramen bis hin zu Verfilmungen historischer Stoffe, Kammerspiel- und Dokumentarfilmen.

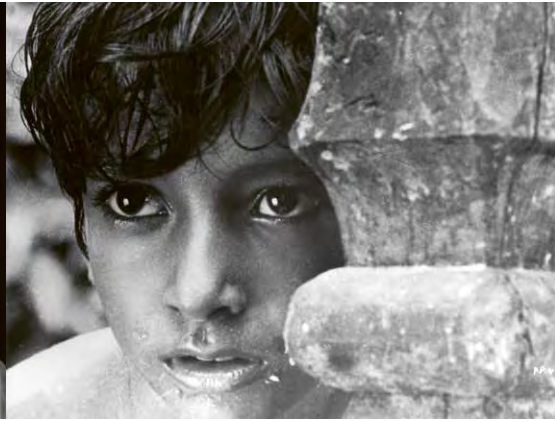
Rays Schaffen begleitet das Arsenal seit den ersten Veranstaltungen des Vereins 1963. Nun konnte arsenal distribution sechs digital restaurierte Filme des Regisseurs in den Verleih nehmen, darunter maßgebliche Werke wie **CHARULATA** (The Lonely Wife, Indien 1964) und **MAHANAGAR** (The Big City, Indien 1963). Diese bedeutende Erweiterung des Verleihangebots nehmen wir zum Anlass einer Hommage, die zusätzlich zu den Verleih-DCPs sowohl zeitgenössische wie auch restaurierte 35-mm-Filmkopien enthält, darunter die Apu-Trilogie, die den Weltruhm Rays Mitte der 50er Jahre begründete, sowie zwei dokumentarische Werke über Ray.

Von Akira Kurosawa stammt das Zitat: „Die Filme von Satyajit Ray nicht gesehen zu haben, heißt in einer Welt ohne Sonne oder Mond zu leben.“

Diese Hommage versteht sich entsprechend als Einladung zur Erkundung des Ray'schen Kosmos, der (Wieder-) Begegnung mit dem visuellen und akustischen Zauber sowie der humanistischen Kraft seiner Filme.

CHARULATA (The Lonely Wife, Indien 1964 | 19.7., Einführung: Supriya Chaudhuri & 23.8.) Rays Adaptation einer Kurzgeschichte von Rabin-dranath Tagore erzählt vom komplexen Geflecht von Beziehungen und Gefühlen einer reichen Familie in Kolkata Ende des 19. Jahrhunderts. Während Bhupati ganz in seiner Arbeit als Zeitungsherausgeber aufgeht, langweilt sich seine Frau Charulata allein in der großen Villa. Daraufhin wird der schriftstellerisch begabte jüngere Bruder aufgefordert, ihr Gesellschaft zu leisten und ihr literarisches Talent zu fördern. Nach einigen Monaten geht ihre Zuneigung füreinander über eine literarische Freundschaft hinaus. Ray betrachtete **CHARULATA** als seinen besten Film. Für ihn erhielt er 1965 nach der Auszeichnung für **MAHANGAR** im Vorjahr zum zweiten Mal den Silbernen Bären für die Beste Regie bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin.

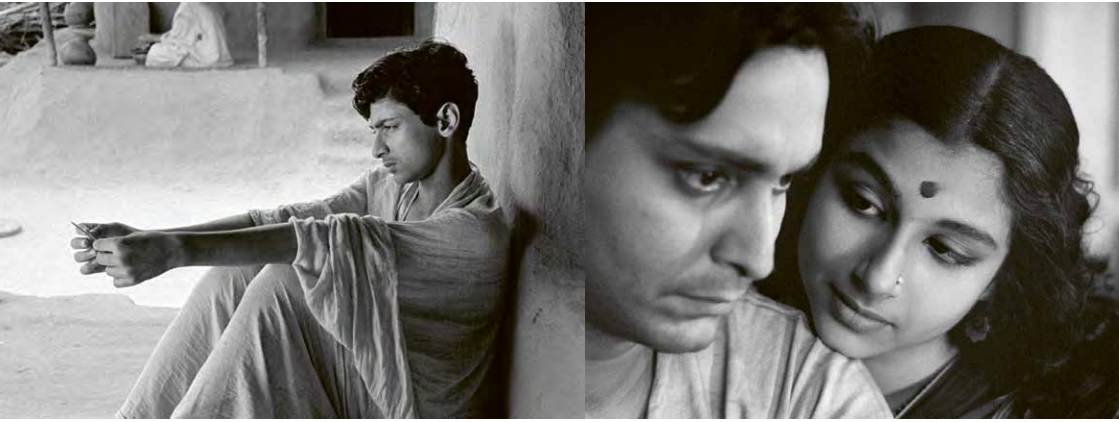
PATHER PANCHALI (Songs of the Little Road, Indien 1955 | 20.7. & 10.8.) Der kleine Apu wächst



in einem bengalischen Dorf in ärmlichen Verhältnissen in einer Brahmanen-Familie auf. Sein Vater Harihar ist ein Träumer, dessen Lebensfremdheit seine Familie in Armut hält, während seine Mutter Sarbajaya verzweifelt versucht, die Familie vor dem Hunger zu bewahren. Harihars große Pläne für seinen Sohn realisieren sich nicht. Zusammen mit seiner Schwester Durga durchstreift Apu die Umgebung des Dorfes, um die häusliche Misere zumindest für kurze Zeit zu vergessen. Als Satyajit Ray mit der Arbeit an seinem Filmdebüt begann, war er aufgrund zahlreicher Vorführungen der von ihm mitbegründeten Calcutta Film Society und einem Aufenthalt in London mit den Hauptwerken der ersten fünf Jahrzehnte der Kinogeschichte vertraut. Besonders *Ladri di biciclette* (Fahrraddiebe, Italien 1948) von Vittorio De Sica hatte ihn beeinflusst. Zweieinhalb Jahre lang drehte er mit Subrata Mitra (Kamera) und Bansi Chandragupta (Ausstattung) parallel zu seiner Tätigkeit als Werbegrafiker die Adaptation des gleichnamigen Romans von Bibhutibhushan Bandyopadhyay. Schon kurz nach seiner Premiere erlangte der Film weltweite Berühmtheit und gehört seitdem zu den Meilensteinen der Filmgeschichte.

APARAJITO (The Unvanquished, Indien 1956 | 20.7. & 11.8.) Apu ist zehn Jahre alt und mit seinem Vater und seiner Mutter in die heilige Stadt Benares gezogen. In den nächsten Jahren erfährt Apu schwerwiegende Verluste und muss lernen, selbst über sein Leben zu entscheiden. Bei den Filmfestspielen in Venedig gewann **APARAJITO** den Goldenen Löwen und wurde von der Kritik bisweilen sogar euphorischer als **PATHER PANCHALI** gefeiert. Vor allem die atemberaubend vielschichtige Inszenierung des komplexen Verhältnisses zwischen Apu und seiner Mutter Sarbajaya haben Regisseure wie Mrinal Sen noch Jahre später als unvergesslich und prägend bezeichnet.

APUR SANSAR (The World of Apu, Indien 1959 | 22.7. & 14.8.) Auch für den erwachsenen Apu ist das Leben voller Entbehrungen und Enttäuschungen. Er lebt in Kolkata in einer armseligen Mansarde, ist arbeitslos und schreibt parallel zu der erniedrigenden Suche nach einer bezahlten Tätigkeit an einem Roman. Ein ehemaliger Kommilitone lädt ihn zur Hochzeit seiner Cousine Aparna auf dem Land ein. Als diese nicht stattfindet, heiratet Apu Aparna. Bald verlieben sie sich aufrichtig ineinander und erwarten ein Kind.



Ein Schicksalsschlag führt Apu auf eine mehrjährige ziellose Wanderung, bis er neue Hoffnung schöpft. Der Abschluss der Apu-Trilogie ist nicht zuletzt dank der Kompositionen von Ravi Shankar ein berührendes Erlebnis. Er hatte schon beim ersten Teil mit Ray gearbeitet und dabei die Filmmusik im bengalischen und indischen Kino revolutioniert.

MAHANAGAR (The Big City, Indien 1963 | 30.7., Einführung: Ritika Kaushik & 17.8.) Kolkata Mitte der 50er Jahre. Die Großfamilie Mazumdar lebt unter einem Dach. Aus Geldnot beschließt Arati, entgegen allen Konventionen eine Arbeit zu suchen. Gegen den Willen ihrer Schwiegereltern nimmt sie einen Job als Verkäuferin von Strickmaschinen an. Das Arbeitsleben gibt ihr eine neue Lebensdimension, sie ist erfolgreich und wird immer selbstbewusster, was zu weiteren Spannungen innerhalb der Familie führt. „**MAHANAGAR** war der erste Film, der eine Frau als Figur in den Mittelpunkt stellte. Ihre Entwicklung, die beginnt, als sie aus familiärer Not eine Arbeit aufnimmt, spiegelt den Wandel der Gesellschaft. Dies wird mit einem Feingefühl und einer Leichtigkeit gezeigt, die charakteristisch sind für Rays gesamtes Werk.“ (Aruna Vasudev)

PARASH PATHAR (The Philosopher's Stone, Indien 1958 | 1. & 9.8.) Eines Abends hebt der Bankangestellte Paresh Dutta auf dem Nachhauseweg einen Stein auf, der alchemistische Kräfte besitzt. Nach einem längeren inneren Kampf entscheidet er sich, die Kräfte des Steins zu nutzen, um endlich zu Wohlstand und Reichtum zu kommen. Innerhalb weniger Jahre wandelt er sich zu einer respektierten öffentlichen Person. Niemand kennt das Geheimnis seines wundersamen Erfolgs. Rays erster kommerzieller Film verbindet Elemente der Komödie, des fantastischen Films und des konventionellen Dramas. Die Handschrift des Regisseurs bleibt dennoch deutlich erkennbar.

JALSAGHAR (The Music Room, Indien 1958 | 6. & 16.8., Videoeinführung: Amrita Biswas) Eine Hommage an die bengalische Musik, wie auch ein Abgesang auf die indische Aristokratie. In einem unwirklich scheinenden Palast, der die Pracht der indischen Maharadschas und des britischen viktorianischen Kolonialreichs in sich vereinigt, lebt ein einsamer alter Adeliger. Die Reste seines Vermögens verwendet er für Hauskonzerte und Tanzdarbietungen. Um einem Neureichen zu zeigen, dass dieser sich den seit Jahrhunderten der Aristokratie vorbehaltenen



APARAJITO
(The Unvanquished, Indien 1956)

APUR SANSAR
(The World of Apu, Indien 1959)

MAHANAGAR
(The Big City, Indien 1963)

Kunstgenuss nicht ohne weiteres aneignen kann, lässt er ein letztes Konzert geben. Erstmals schrieb nicht Ravi Shankar die Musik zu einem Film Rays, sondern der Sitarvirtuose Vilayat Khan. Als Vorfilm zeigen wir am 6.8. die Dokumentation **MUSIC OF SATYAJIT RAY** (Utpalendu Chakraborty, Indien 1984). Sie gibt faszinierende Einblicke in die Arbeit Rays beim Komponieren wie auch bei der Einspielung seiner Musik mit einem Filmorchester.

GHARE BAIRE (The Home and the World, Indien 1984 | 7. & 21.8.) Rays Adaptation von Rabin-dranath Tagores gleichnamigem Roman, seinem bedeutendsten belletristischen Werk, erzählt die Geschichte der Bengalin Bimalam, die zwischen zwei Männern steht. Diese sind in das politische Geschehen von 1905 verwickelt, als die britische Kolonialmacht nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ Bengalen in zwei getrennte Verwaltungsbezirke aufteilte, woraufhin die Swadeshi-Bewegung entstand. Bimalams Mann ist ein zurückhaltender Liberaler, der gegen gewaltsame Aktionen ist und die Emanzipation seiner Frau fördert. Vorübergehend fühlt sie sich zu dessen revolutionärem Freund hingezogen, bis sie dessen Schwächen erkennt. „Wenn es

sich um die Wahrhaftigkeit in der Darstellung des Lebens von Frauen handelt, beschämt dieser große Filmemacher die amerikanischen und europäischen Regisseure beiderlei Geschlechts.“ (Pauline Kael)

SATYAJIT RAY (Shyam Benegal, Indien 1985 | 8.8.) Entstanden während der Dreharbeiten zu **GHARE BAIRE**, ist **SATYAJIT RAY** eine lehrreiche, kurzweilige Dokumentation über Ray, die zunächst faszinierende Einblicke in seine Arbeitsweise am Set gibt. Danach geht sie in ein ausführliches Gespräch über, das Shyam Benegal mit Ray führt und welches sowohl biografische wie filmästhetische und filmpraktische Themen behandelt. Der Dokumentarfilm vermittelt einen unmittelbaren filmischen Eindruck von dem eloquenten, charismatischen und lebendig erzählenden Ray. Gezeigt wird eine brillante zeitgenössische 35-mm-Kopie.

JOI BABA FELUNATH (The Elephant God, Indien 1978 | 9. & 20.8.) In der Adaptation von Rays gleichnamigem Kriminalroman wird Detektiv Feluda bei seinem Urlaub in der heiligen Stadt Benares in den Diebstahl einer wertvollen Statue des Gottes Ganesh (des „Elefantengotts“) verwickelt. Als ein Mord geschieht, geraten wei-



tere Verdächtige in Feludas Fokus. „Der Film könnte Rays Verbeugung vor dem Detektivklassiker *The Maltese Falcon* von John Huston sein. [...] Es gibt viele wunderbare Wendungen, die zeigen, dass Ray sichtlichen Spaß bei der Arbeit an diesem Film hatte, der sich durch einen cleveren Fortgang der Entwicklungen sowie einen witzigen Stil auszeichnet und sich dabei ganz und gar mit dem Charakter einer Kriminalgeschichte vereinbaren lässt.“ (Gene Moskowitz)

KAPURUSH (*The Coward*, Indien 1965 | 15. & 19.8.) Drehbuchautor Amitabha Roy ist auf dem Weg in die Provinz, um für ein neues Projekt zu recherchieren. Als sein Wagen in einem kleinen Dorf liegenbleibt, erkennt er in der Frau des Mannes, der ihm Unterkunft für die Nacht bietet, seine Jugendliebe wieder, die er damals aus Feigheit in einem schwierigen Moment verlassen hatte. Seitdem war er nicht in der Lage, eine Beziehung mit einer anderen Frau einzugehen.

KAPURUSH läuft wie schon im zeitgenössischen Kinoverleih zusammen mit **MAHAPURUSH** (*The Holy Man*, Indien 1965 | 15. & 19.8.). In der Verfilmung von Rajshekhar Basu satirischer Kurzgeschichte über eine gläubige Hindu-Familie, die einem selbsternannten Heiler verfällt, brachte

Ray seine Verachtung gegenüber spirituellen Gurus und Hochstaplern zum Ausdruck.

NAYAK (*The Hero*, Indien 1966 | 16. & 22.8.) Schauspielstar Arindam (der damalige bengalische Star Uttam Kumar) reist mit dem Zug von Kolkata nach Delhi, wo er einen Preis erhalten soll. Er wird von einer Journalistin angesprochen und beginnt, ihr seine Vergangenheit, Ängste und Geheimnisse zu offenbaren. Als der Zug sein Ziel erreicht, wird Arindam von seinen begeisterten Fans erwartet und schaltet zurück zu seinem Star-Ich, in dem kein Platz für Schuld oder Geständnisse ist. In kunstvollen Rückblenden erzählt Ray eine verschachtelte Lebensgeschichte, ebenso unterhaltsam wie bewegend in ihrem sensibel formulierten Zweifel an vermeintlichen Werten wie Ruhm und Erfolg.

MONIHARA (Indien 1961 | 18.8.) Der 54-minütige Film war Teil des Episodenfilms *Teen Kaya* (*Three Daughters*), dessen drei Episoden alle auf Geschichten von Rabindranath Tagore beruhen. Für den internationalen Verleih wurde **MONIHARA** aus dem Film herausgenommen. Die titelgebende Frau ist besessen vom Drang, Juwelen zu besitzen. Als ihr Mann sie eines Tages um die Rückgabe einiger Stücke bittet, ver-



JALSAGHAR
(The Music Room, Indien 1958)

GHARE BAIRE
(The Home and the World, Indien 1984)

NAYAK
(The Hero, Indien 1966)

schwindet sie spurlos. Der zweite Teil des Films weist Ray als Meister des filmischen Suspense aus, als Virtuosen des *Gothic Horror*. Im Anschluss zeigen wir das dokumentarische Porträt **RADINDRANATH TAGORE** (Indien 1961) über den bengalischen Dichter und Autor, Nobelpreisträger des Jahres 1913, Philosophen, Sozialreformer und die führende Persönlichkeit der „Bengalischen Renaissance“. Es ist ein Film der Verehrung für Tagores Humanismus, der Ray zutiefst beeinflusst hat. Ray selbst spricht den bewegenden Off-Kommentar, der mit einer Passage aus Tagores 1941 verfassten Essay „Crisis in Civilization“ endet, die heute noch nachhallt: „Da ich mich umschaue, sehe ich die zerbröckelnden Ruinen einer stolzen Zivilisation, die wie ein riesiger Haufen der Sinnlosigkeit verstreut sind. Und doch werde ich nicht die schwere Sünde begehen, den Glauben an den Menschen zu verlieren.“ (gv)

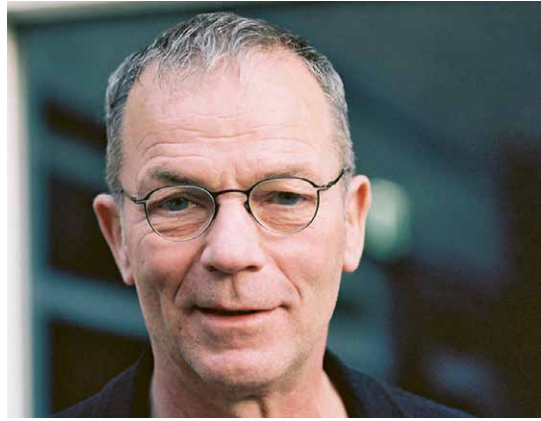
■ The films of the Bengali director, composer and author Satyajit Ray (1921–1992) are among the fixed stars of international cinema. Ray's extremely diverse oeuvre comprises more than 30 works and many genres, ranging from the neo-realist Apu Trilogy and precisely observed con-

temporary dramas to historical adaptations, Kammerspielfilms and documentaries.

His work has accompanied Arsenal since its first events in 1963. Recently, arsenal distribution has added six of Ray's films, now digitally restored, to its program, including major works such as **CHARULATA** (The Lonely Wife, India 1964) and **MAHANAGAR** (The Big City, 1963). On the occasion of this significant expansion of our distribution range, we present a program that pays homage to Ray and comprises contemporary and restored 35 mm prints as well as the distribution DCPs. His work has accompanied Arsenal since its first events in 1963. ■

Mit Dank an Vinzenz Hediger (Goethe-Universität Frankfurt) und Björn Schmitt (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum).

Thomas Heise
© Inge Zimmermann



Forum & Friends (forever): in memoriam Thomas Heise

„Das Material des Films ist das Übriggebliebene meiner Familie, Reste. Die, von denen ich weiß, deren Umstände ich erlebt oder anders erfahren habe. Reste, die Geschichte spiegeln, Geschichte, die auch meine ist.“ – Er mochte wortkarg wirken, die passenden Formulierungen erst einmal suchend, sie dann ergänzend, abschwächend gar, aber doch nur, um das Gegenüber teilhaben zu lassen an den eigenen Gedankenspielen, für die bei ihm stets auch das Nicht-Lineare konstitutiv war: Die Suche mit all ihren Sprüngen, scheinbaren Nebengleisen und dem beim Durcharbeiten Auftauchenden und Wiederkehrenden – sie ist für Thomas Heise immer auch selbst Dokument. Material. Das Eigentliche sozusagen. Das den Nachsatz ermöglicht, selbst wenn das letzte Wort schon gefallen zu sein schien. Testament als Utopie.

Sein plötzlicher Tod am 29. Mai 2024 überträgt nun die Aufgabe der Gegenwartsbetrachtung durch Geschichtshinwendung, der Existenzbefragung durch Daseinsbefunde auf uns. Wie viele Filme, Bilder, Protagonist*innen, wie viele Texte, Sätze, Wörter hat er uns hinterlassen – wie viel Material! Es steckt ein Glücksmoment in dieser so nüchternen (wie nahegehenden) und

konkreten (wie pathetischen) Auseinandersetzung mit der Welt (inklusive ihrer Gewaltseite, der in ihr möglich gewordenen Monstrosität): Im Rest als Übergebliebenem steckt immer auch ein Rest für die Zukunft, für eine Geschichte, „die auch unsere ist“, die auslaufend weiterläuft, was für ein Trost. Utopie als Testament.

Thomas Heises unfassbar offene Filme als Lebensreise zu sich selbst zu sehen und uns dabei ihm zu widmen, dem, was wir von ihm wissen, – diesem ehrlichen Projekt zu dem häufig im Forum vertretenen Regisseur nimmt sich Forum & Friends an drei intensiven Abenden Ende Juli an. Sein letzter und längster (wenngleich viel zu kurzer) Film **HEIMAT IST EIN RAUM AUS ZEIT** (D 2019 | 24.7.) gibt Gelegenheit zur Einstimmung, als Rückblick mit seinen Augen und seiner Stimme. Ein Gedenkabend (26.7.) mit Filmausschnitten und Gedanken, Fotos, Nachtmusik. Mit Thomas' *friends*. Schließlich **MATERIAL** (D 2009 | 28.7.), eine/die Wende, letztgültig/fragmentarisch, Kino/unsterblich. (bw)

UNMADE BEDS
(Amos Poe, USA 1976)



A Tribute to Debbie Harry

Deborah Harry (*1945) hat als Songwriterin und Leadsängerin der Band Blondie Musikgeschichte geschrieben und war als selbstbestimmte Frontfrau einer Band, der außer ihr nur männliche Musiker angehör(t)en, Pionierin in der von Männern dominierten Rock- und Popkultur. „Ich wollte mich dem Rock’n’Roll nie aus männlicher Perspektive nähern“, erklärte sie 1982 und beschrieb die von ihr kreierte Persona: „Die ursprüngliche Idee war, begehrenswert, weiblich und verletzlich zu sein, gleichzeitig ein widerstandsfähiger, scharfsinniger Geist und keine arme Frau, der durch Herzschmerz und unerwiderte Liebe ihre Kraft entzogen wird.“ Nachfolgende Generationen von Musikerinnen, von Madonna bis Lady Gaga, ließen sich von ihr inspirieren: „I was highly influenced by Debbie Harry, when I started out as a singer and songwriter. I thought she was the coolest chick in the universe.“ (Madonna) – „Hmmm, I haven’t thought of myself as a ‚chick‘ in some time, but the universe is a good reference.“ (DH)

Parallel zu ihrer Karriere als Sängerin hat Debbie Harry in mehr als 50 Filmen als Schauspielerin mitgewirkt. Im Vergleich zum Starruhm als Musikerin blieb ihr Erfolg im Film begrenzt, was zum

Teil auf unglückliche Entscheidungen zurückzuführen sein mag. Auf Drängen ihrer Plattenfirma lehnte sie die Rolle in *The Blade Runner* (1982) ab, die schließlich Daryl Hannah zum Durchbruch verhelfen sollte. Wir zeigen eine kleine Auswahl von Filmen mit Debbie Harry, die sie besonders schätzt – „Tatsächlich bin ich am meisten stolz darauf, bei **HAIRSPRAY** und **VIDEODROME** mitgemacht zu haben, und auf die Zusammenarbeit mit der katalanischen Regisseurin Isabel Coixet“ –, ergänzt um drei New Yorker Undergroundfilme von Amos Poe aus unserem Archiv.

HAIRSPRAY (John Waters, USA 1988 | 24. & 31.8.), als Parodie auf eine Popmusiksendung geschrieben, die er in seiner Jugend im Fernsehen gesehen hatte, war John Waters’ erster Film fürs große Publikum. Die Komödie um einen Tanzwettbewerb 1962 in Baltimore, wo zwar Schwarze Musik gespielt, Afroamerikaner*innen aber die Teilnahme verweigert wird, verbindet schrägen Humor, die Musik und die Pastellfarben der Zeit mit antirassistischem Engagement und Sympathie für Menschen, die nicht den Normen des gesellschaftlichen Mainstreams entsprechen. Debbie Harry ist Velma von Tussle, „eine rassistische, machtgeile Mutter“ (DH) mit



Turmfrisur, die aus ihrer den gängigen Schönheitsidealen entsprechenden Tochter einen Star machen und die größte Rivalin, eine pummelige Außenseiterin, mit unfairen Mitteln ausbooten will. Der Cast vereint Sonny Bono und die Königin des R&B, Ruth Brown, mit John Waters' *regulars* Mink Stole und seiner Muse Divine in einer Doppelrolle.

VIDEODROME (David Cronenberg, Kanada/USA 1983 | 24. & 31.8.) In einer Mischung aus morbider Symbolik und Body Horror beschäftigte sich David Cronenberg in seinem von Marshall McLuhans Kulturtheorie („Das Medium ist die Botschaft“) inspirierten Film mit dem Gedanken-spiel: Wie sehen die radikalsten Auswüchse aus, die die Medienlandschaft annehmen könnte? Max, Betreiber eines privaten Kabelsenders in Toronto, stößt auf der Suche nach dem nächsten Sensationsinhalt auf den Kanal Videodrome, der Gewaltpornografie mit politischer Propaganda verbindet. Beim Versuch, den ominösen Sender aufzuspüren, lernt er die Radiomoderatorin Nicki (Debbie Harry) kennen, die eine Vorliebe für S&M hat und sich als Darstellerin bei Videodrome bewerben will. Über den Medienprofessor O'Blivion, der nur durch vorab aufgenomme-

ne Videobänder kommuniziert, glaubt Max, Kontakt mit dem Sender aufnehmen zu können, wird aber vor der Ideologie der Betreiber und weiteren Recherchen gewarnt. Die ausgestrahlten Gewalttätigkeiten seien nicht gestellt, sondern Snuff-Videos vermeintlich realer Morde.

MY LIFE WITHOUT ME (Isabel Coixet, Kanada/Spanien 2003 | 25.8.) Die 23-jährige Ann (Sarah Polley) lebt mit ihren beiden Töchtern und ihrem Mann in einem Trailer im Garten ihrer Mutter (Deborah Harry). Als sie erfährt, dass sie unheilbar krank ist und nur noch wenige Monate zu leben hat, beschließt sie, keinem etwas davon zu sagen und schreibt eine Liste mit Anliegen, die sie noch erledigen will: Geburtstagsgrüße für ihre Töchter auf Audiokassetten aufnehmen, das gestörte Verhältnis zu ihrer Mutter klären, den Vater im Gefängnis besuchen, noch einmal am Strand picknicken, eine Liebesaffäre beginnen, um zu sehen, wie es sich anfühlt ... Das in Vororten von Vancouver im Milieu der kanadischen *working class* angesiedelte und relativ nüchtern erzählte Drama war der Durchbruch für die katalanische Regisseurin Isabel Coixet, die bei *Elegy* (2008) ein weiteres Mal mit Debbie Harry zusammenarbeitete.



HAIRSPRAY
(John Waters, USA 1988)

VIDEODROME
(David Cronenberg, Kanada/USA 1983)

THE FOREIGNER
(Amos Poe, USA 1978)

THE FOREIGNER (Amos Poe, USA 1978 | 27.8.) Max, „ein deutscher Terrorist“ (AP), landet in New York auf der Suche nach einem Versteck. Er fährt mit dem Taxi ins Chelsea Hotel und besucht das CBGB's, ohne zu wissen, dass seine Schritte überwacht werden. Der Underground-Filmmacher Amos Poe drehte in den 70er Jahren mit einem kleinen Team auf 16 mm in körnigem Schwarzweiß drei New York-Filme, in denen die Musikszene der Stadt eine besondere Präsenz hat. In **THE FOREIGNER**, eine in zehn Tagen gedrehte No-Budget-Produktion, treten neben Debbie Harry, die als mysteriöse Frau ein Lied auf Deutsch und Französisch singt, u.a. die Cramps und die früh verstorbene Anya Phillips auf. Der Soundtrack wurde wie bei **UNMADE BEDS** von Ivan Král von der Patti Smith Group komponiert und eingespielt.

UNMADE BEDS (Amos Poe, USA 1976 | 30.8.) Amos Poes Spielfilmdebüt huldigt dem französischen Kino der Nouvelle Vague, besonders den Filmen von Jean-Luc Godard. Der Fotograf Rico lebt in New York das Leben eines Bohemiens, sehnt sich nach Paris und fühlt sich wie der Held eines Godard-Films. Er übernimmt selbst Belmondos Gesten aus *À bout de souffle* (Außer

Atem), wie die (wiederum von Bogart inspirierte) Daumenbewegung über die Lippen. Debbie Harry besucht Rico zu einer Foto-Session und singt den Jazz-Song „Sweet Thing“.

THE BLANK GENERATION (Ivan Král, Amos Poe, USA 1976 | 30.8.) Ivan Král, kurzzeitiges Mitglied von Blondie, bis er 1975 als Bassist und Gitarrist zur Patti Smith Group wechselte, filmte 1974/75 zusammen mit Amos Poe auf schwarzweißem 16 mm die aufregende junge New Yorker Musikszene. Die Dokumentation zeigt u.a. Auftritte von: Patti Smith Group, New York Dolls, Talking Heads, Ramones, Heartbreakers, Blondie und Television. Neben den zentralen Clubs CBGB's und Max's Kansas City wurde auch im Chelsea Hotel und in dem von Debbie Harry und Chris Stein bewohnten Loft gedreht. Von Blondie sind die Demo Tapes „Platinum Blonde“ und das Shangri-Las-Cover „Out in the Streets“ zu hören. (hjf)

■ Deborah Harry made music history as the lead singer of the band Blondie. She has also appeared in more than 50 films. Arsenal is showing a small selection of films in which she played, including works by Amos Poe, David Cronenberg, John Waters and Isabel Coixet.

Cynthia Beatt: Der Potsdamer Platz,
Blick nach Osten über die Mauer Richtung Fernsehturm, 1976

Arsenal Summer School 2024

Nach der Peripherie die Mitte:
Kino als Stadtgeschichte

Die Filmkultur am Potsdamer Platz verschwindet zusehends: Nach 25 Jahren enden die Mietverträge für das Filmhaus im ehemaligen Sony Center. Arsenal, DFFB und Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen ziehen in unterschiedliche Richtungen. Aus diesem Anlass beschäftigt sich die diesjährige Arsenal Summer School mit den stadträumlichen und kinogeschichtlichen Veränderungen Berlins vom Mauerbau 1961 bis heute. Zusammen mit den Teilnehmer*innen wollen wir ein besonderes Augenmerk auf die Ost-West-Beziehungen legen. Anhand von experimentellen und dokumentarischen Filmen, Fotografien, Archivmaterialien sowie im Rahmen eines Stadtpaziergangs erschließen wir uns die für die Aktualität deutscher Geschichte so symbolische, sichtbare wie unsichtbare Erinnerungslandschaft der neuen Mitte Berlins. Mit Beiträgen von Cynthia Beatt, Lilly Grote, Cornelia Klauf, Gerd Kroske, Stefanie Schulte Strathaus und Florian Wüst. Teilnahmegebühren: 175 €/155 €/135 €. Anmeldung bis 5.8.: summerschool@arsenal-berlin.de (28.-30.8.)



BERLIN, BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE 1990

Im Rahmen der Arsenal Summer School 2024 zeigen wir **BERLIN, BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE 1990** (Konstanze Binder, Lilly Grote, Ulrike Herdin, Julia Kunert, D 1990). Juni 1990, am Bahnhof Friedrichstraße wird die Grenze abgebaut. Die Welt gerät aus den Fugen und wird neu zusammengesetzt. Vier Filmemacherinnen aus West- und Ostdeutschland wollen diesen historischen Moment festhalten: den Fluss der Reisenden, die Gedanken und Sorgen der Passant*innen, das ratlose Gesicht eines Zollbeamten. **BERLIN, BAHNHOF FRIEDRICHSTRASSE 1990** ist ein bedeutendes Zeitdokument und gleichsam ein audiovisuelles Archiv, das die schwindelerregenden Veränderungsprozesse der Zeit ungeschminkt auf Zelluloid brachte. Die Aufnahmen der Reisenden, Bahnangestellten und Intershopverkäuferinnen zeigen den Umbruch im Kleinen, der dem Fall der Mauer folgte, und die Orientierungsprobleme in einer plötzlich wieder zusammenwachsenden Stadt. (fw/ck) (29.8., Einführung: Cornelia Klauf, Florian Wüst, zu Gast: Lilly Grote)

ROCCO E I SUOI FRATELLI
(Rocco und seine Brüder, Luchino Visconti, I/F 1960)

Magical History Tour: Quote, unquote

Referenzen und Reverenzen, Zitate und Homagen, Reenactments und (Selbst-)Bezugnahmen stehen im Mittelpunkt der Magical History Tour im Sommer. Die Gründe für das filmische Interagieren mit anderen Filmen, ikonischen Schauspieler*innen, mit eindrücklichen Tonaufnahmen, Ereignissen und Plakaten sind vielfältig und reichen vom Wunsch der Sichtbarmachung (film)historischer Ereignisse bis zum Augenzwinkern. Zur besseren Nachvollziehbarkeit laufen die zitatgebenden „Originale“ mit den bezugnehmenden Filmen im Kombipack.

LA SORTIE DE L'USINE LUMIÈRE À LYON (Louis Lumière, F 1895 | 5.7.) Wenige Filmszenen stehen heute in ähnlicher Weise für den Beginn des Kinos wie die kurze Einstellung auf das sich öffnende Fabriktor der Lumière-Werke, durch das 1895 Arbeiter*innen links und rechts aus dem Bild eilten. In einer Art frühem Imagefilm wird hier der Ort dokumentiert, an dem zur Zeit seiner Entstehung die Entwicklung von Filmkameras und -projektoren Fahrt aufgenommen hatte. Der kurze Blick auf die Belegschaft begeisterte das frühe Kinopublikum. Für Regisseur*innen ist die ikonische Szenerie nach wie vor ein Referenzpunkt, der zitiert, nachgestellt und dessen Be-



deutung für das Kino, die Arbeit/die Arbeitenden und Fragen der Repräsentation reflektiert wird. **ARBEITER VERLASSEN DIE FABRIK** (Harun Farocki, D 1995 | 5.7.) Trotz seiner Eigenschaft als Assoziationskatalysator haben Lumières Aufnahmen des sich öffnenden Werkstores und der herausströmenden Arbeiter*innen den Schauplatz Fabrik nicht als filmischen Leittopos verankern können. „Der Arbeiterfilm ist kein Hauptgenre geworden, der Platz vor der Fabrik ist Nebenschauplatz geblieben.“ (H.F.) Zum 100. Geburtstag des Kinos setzte Farocki den Originalfilm mit Variationen des Motivs aus Spiel- und Dokumentarfilmen in Beziehung. Seine Bildlektüre und essayistische Analyse postuliert das Fabriktor als Schnittstelle zwischen Produktion, Öffentlichkeit und Privatem.

KUOLLEET LEHDET (Fallende Blätter, Aki Kaurismäki, Finnland/D 2023 | 6.7.) Eine Filmszene, ein Kinosaal und jede Menge Filmplakate bilden eine Referenzkette, die Kaurismäkis Ode an Menschlichkeit, Liebe und Solidarität zu einem veritablen Zitatenschatz macht. Ein Plakat von **ROCCO E I SUOI FRATELLI** fällt in Kaurismäkis jüngstem Film über die hindernisreiche Geschichte einer Annäherung zwischen den beiden Lonern Ansa und



CAMP DE THIAROYE

(The Camp at Thiaroye, Ousmane Sembène, Faty Sow Thierno, Senegal/Algerien/Tunesien 1988)

INDIA SONG

(Marguerite Duras, F 1975)

BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT

(Walter Ruttmann, D 1927)

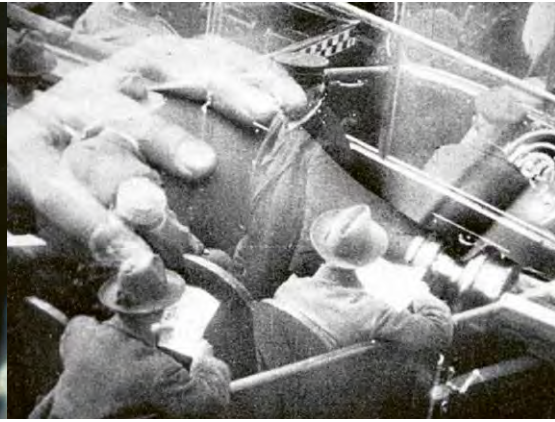
Holappa besonders eindrücklich ins Auge. Viscontis und Kaurismäkis Stadtlandschaften sind beide von (neo-)realistischer Trostlosigkeit geprägt. Während Visconti jedoch einen episch-mythischen Grundton entwickelt, besticht bei Kaurismäki die filmische Abstraktion qua bunter Farbdramaturgie und absurd-lakonischem Humor.

ROCCO E I SUOI FRATELLI (Rocco und seine Brüder, Luchino Visconti, I/F 1960 | 7. & 12.7.) Als eines seiner großen epischen Projekte markiert dieser Film eine letzte thematische wie stilistische Rückkehr Viscontis zu seinen neorealistischen Anfängen. Nach dem Tod ihres Mannes und auf der Suche nach einem besseren Leben bricht Rosaria Parondi mit ihren fünf Söhnen aus dem ländlichen Süden in die Industriemetropole Mailand auf. Doch die Hoffnung auf Arbeit und sozialen Aufstieg scheitert. Im Unterschied zu seinen früheren neorealistischen Filmen zog Visconti in **ROCCO** eine Reihe unterschiedlicher literarischer Quellen hinzu.

CAMP DE THIAROYE (The Camp at Thiaroye, Ousmane Sembène, Faty Sow Thierno, Senegal/Algerien/Tunesien 1988 | 13. & 21.7.) „1. Dezember 1944, drei Uhr morgens“. Im Verlauf der filmischen Rekonstruktion der historischen Ereignisse im

Militärlager von Thiaroye Ende November, Anfang Dezember 1944 erscheint unvermittelt obige Texttafel. Sie markiert den historisch verbrieften Beginn des Massakers französischer Kolonialtruppen an kurz zuvor repatriierten westafrikanischen Soldaten, die an der Seite Frankreichs in Europa gegen die Wehrmacht gekämpft hatten. Die zeitliche Verortung ist nur eine von verschiedenen außerfilmischen Koordinaten (Lieder, Archivmaterial, Buchtitel), die die brutale Niederschlagung eines legitimen Protests in einen kolonialen Zusammenhang stellen.

ALL THAT HEAVEN ALLOWS (Douglas Sirk, USA 1955 | 14. & 20.7.) Glänzend, doch dabei undurchdringlich schimmern die Pastell-50er-Jahre-Interieurs, in die sich die konformistischen Gesellschaftsnormen dieses Technicolor-Melodrams gleichsam eingeschrieben haben. Das ist die Welt der wohlhabenden Witwe Carrie (Jane Wyman), die ihr Leben den rigiden Konventionen der Kleinstadt und den Erwartungen ihrer Kinder an den Lebenswandel einer Frau ihres Alters untergeordnet hat. Als sie mit dem bodenständigen jüngeren Gärtner Ron (Rock Hudson) eine Welt frei von sozialen Zwängen und ein mögliches Glück kennenlernt, stellt sich ihr Umfeld diesem vehement



in den Weg. **ALL THAT HEAVEN ALLOWS** gehört zu den „meistzitierten Beispielen subversiven Mainstream-Filmschaffens.“ (Mark Cousins)

FAR FROM HEAVEN (Todd Haynes, USA 2002 | 19.7.) ist nicht nur deutliche Reverenz an Douglas Sirks Œuvre und dessen Technicolor-Farbpalette, sondern auch eine beeindruckende Symbiose großer Bildeleganz und inhaltlicher Konfrontationslust in Form eines stilsicher inszenierten Melodrams. Die Beziehung eines amerikanischen Vorzeige-Ehepaars Ende der 50er Jahre gerät ins Wanken, als der Ehemann (Dennis Quaid) seiner homosexuellen Veranlagung nachgibt und die Frau (Julianne Moore) ein Verhältnis mit einem Schwarzen eingeht. Der repressive Eisengriff gesellschaftlicher Konventionen steht in krassem Missverhältnis zu den emotionalen Sehnsüchten der Protagonist*innen.

VOUS NE DÉSIREZ QUE MOI (I Want to Talk About Duras, Claire Simon, F 2021 | 26.7.) Dezember 1982. Zwei Tage lang interviewt die Journalistin Michèle Manceaux Yann Andréa, den wesentlich jüngeren Lebensgefährten der Autorin und Regisseurin Marguerite Duras. Das intensive Gespräch kreist um Literatur und Bewunderung, Liebe und Sexualität, Kontrolle und Unterwer-

fung. Knapp 40 Jahre später greift Claire Simon das lange verschollene Toninterview auf. Mit Swann Arlaud als Andréa und Emanuelle Devos in der Rolle von Michèle Manceaux übersetzt die Regisseurin den genauen Wortlaut des damaligen Zwiegesprächs in ein dichtes Kammerspiel, erweitert um Archivmaterial und Filmausschnitte, in denen sich die komplexen Beziehungsstrukturen zwischen Andréa und Duras spiegeln, darunter auch **INDIA SONG**.

INDIA SONG (Marguerite Duras, F 1975 | 27. & 28.7.) Ein Chor von unterschiedlichen Stimmen aus dem Off erzählt und kommentiert Szenen ineinander verflochtener Liebesgeschichten, die an der französischen Botschaft in Kolkata Mitte der 30er Jahre zusammenlaufen. In spiegelgesäumten Räumen und vernachlässigten Gärten begegnen sich Anne-Marie Stretter (Delphine Seyrig), ihr Geliebter Michael Richardson (Claude Mann), der in Stretter verliebte Vize-Konsul von Lahore (Michael Lonsdale) sowie ein österreichischer Attaché (Mathieu Carrière). Als komplexes Filmgedicht über Leidenschaft und Erstarrung, Sehnsucht und Ennui gleicht **INDIA SONG** einem vielschichtigen Mosaik der Stimmungen, Atmosphären und Erinnerungen.

TSCHELOWJEK S KINOAPPARATOM
(Der Mann mit der Kamera, Dsiga Wertow,
UdSSR/ukrain. SSR 1929)

STILL LIFE
(Sanxia haoren, Jia Zhang-ke, HK/China 2006)

JIANG HU ER NÜ
(Asche ist reines Weiß, Jia Zhang-ke, China/F/Japan 2018)



ANATOMIE D'UNE CHUTE (Anatomie eines Falls, Justine Triet, F 2023 | 2.8.) Gerichtsfilm, Beziehungsdrama, Thriller sowie – unter umgekehrten Vorzeichen – Hommage an Otto Premingers **ANATOMY OF A MURDER**. Im Mittelpunkt steht die erfolgreiche Autorin Sandra (Sandra Hüller), die des Mordes an ihrem Mann beschuldigt wird. Im Verlauf des Gerichtsprozesses zeigt sich, dass sich eine allgemeingültige Wahrheitsfindung dem Zugriff der gesetzlichen Instanzen (und der Zuschauer*innen) entzieht. Ein brillantes Drehbuch, eine grandiose Schauspieler*in und nicht zuletzt eine herausragende Regieleistung bilden die Grundlage einer Reflexion über die Wahrheitssuche.

ANATOMY OF A MURDER (Otto Preminger, USA 1959 | 3. & 10.8.) „Vorübergehende Unzurechnungsfähigkeit“ lautet das Argument, auf dem Rechtsanwalt Biegler (James Stewart) seine Verteidigung aufbaut. Vor Gericht steht der junge Leutnant Manion (Ben Gazzara), der einen Barbesitzer erschossen hat, nachdem dieser Manions Frau (Lee Remick) vergewaltigt hatte. So eindeutig der Fall und so stichhaltig die Verteidigung zu sein scheint, so widersprüchlich agieren die Akteur*innen außerhalb des Gerichtssaals, so zunehmend undurchsichtig wer-

den die Umstände. „Die Wahrheit ist das, was die Geschworenen entscheiden.“ Die Anatomie des Zweifels wird nicht ausgeräumt. Sie verhallt im wilden Jazzsoundtrack von Duke Ellington.

BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT (Walter Ruttmann, D 1927 | 4.8., am Flügel: Eunice Martins) Ein Tag in der Großstadt Berlin. In abwechselnd rasantem, dann wieder ruhigerem Tempo fächert Ruttmann Bilder der Stadt, des städtischen Lebens und der Menschen auf: Häuser-schluchten, Züge, Straßen, Arbeiter- und Angestelltenmassen, Maschinen, Leuchtreklamen, Abendvergnügungen – Bilder, die nach Bewegungs- und Kontrastprinzipien montiert, zu einem visuellen Rhythmus, einem Strom der Eindrücke und pulsierenden Bilderfluss verschmelzen. Mit **BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT** schuf Ruttmann ein singuläres Porträt einer Weltstadt, das zum Referenzpunkt zahlreicher späterer Metropolenporträts wurde.

TSCHELOWJEK S KINOAPPARATOM (Der Mann mit der Kamera, Dsiga Wertow, UdSSR/ukrain. SSR 1929 | 11.7.) „Diese neue experimentelle Arbeit zielt ab auf die Schaffung einer echten internationalen Filmsprache, auf die völlige Trennung des Films von Theater und Literatur.“ Die



Ähnlichkeit zu Wertows Vorgänger ist unübersehbar. Auch in der dem Film vorangestellten Programmatik ähneln sich die sowjetische Stadtsinfonie und Ruttmanns zwei Jahre zuvor entstandener Berlin-Film. Bei Wertow fügen sich die Bilder von Moskau, Odessa und Kiew jedoch jenseits ihres Charakters eines reinen Städteporträts zum Zeugnis einer jungen sowjetischen Stadt schlechthin, in der Menschen und Maschinen zum Zeichen der neuen Produktivität werden.

STILL LIFE (Sanxia haoren, Jia Zhang-ke, HK/China 2006 | 16. & 18.8.) Fengjie ist im wahrsten Sinne im Untergang begriffen. Die Stadt am Yangtse ist schon halb überflutet, auch der obere Teil wird im Zuge der Errichtung der Dreischluchten-Talsperre zukünftig unterhalb der Wasseroberfläche liegen. Ein ständiges Hämmern zeugt von den allgegenwärtigen Abbrucharbeiten, übertönt nur von den offiziellen Lobeshymnen auf das Staudammvorhaben. Hierher kommen Sanming und Shen Hong (Zhao Tao), um nach ihren früheren Lebenspartnern zu suchen. Die Nachforschungen gestalten sich schwierig, Verwandte und Freunde halten sich bedeckt. Wie Geister bewegen sich die beiden

durch die untergehende Stadt, deren Überreste von eigenartig surrealer Schönheit sind.

JIANG HU ER NÜ (Asche ist reines Weiß, Jia Zhang-ke, China/F/Japan 2018 | 17. & 23.8.) Jia Zhang-ke wird als Chronist des modernen Chinas bezeichnet. Was für sein bisheriges Gesamtwerk gilt, zeigt sich in komprimierter Form auch in Bezug auf **ASCHE IST REINES WEISS**, der sich über drei Zeitebenen 2001, 2006 und 2018 erstreckt und darüber hinaus zu Charakteren und Schauplätzen früherer Filme zurückkehrt. Der Binnenverweis zeigt sich u.a. in der Hauptfigur Qiao (sowie deren Darstellerin Zhao Tao), die für ihren kriminellen Geliebten ins Gefängnis geht. Die anschließende Suche nach ihm führt Qiao zuerst an den nun überfluteten Dreischluchten-Damm und später in die nördliche Millionenmetropole Shanxi.

DER AMERIKANISCHE FREUND (Wim Wenders, BRD/F 1977 | 24. & 30.8.) Ohne den Titel überstrapazieren zu wollen, klingt hier bereits einer von mehreren Bezugspunkten in Wenders' Bearbeitung eines Romans von Patricia Highsmith an: die amerikanische Filmgeschichte. Zahlreiche Allusionen und spielerische Zitate sind in den Film amalgamiert: Musik, Objekte, Orte und Motive sowie die stimmungsgebende Farbge-

SOMETHING MORE THAN NIGHT
(Daniel Eisenberg, USA 2003)

BERLIN-LICHTENBERG
(Franz Wanner, D/CH 2024)

IM ÜBERGANG - PROTOKOLL EINER HOFFNUNG
(Kurt Tetzlaff, D 1990)
© DEFA-Stiftung



bung und die Besetzung einiger wichtiger Nebenrollen mit amerikanischen Regiegrößen wie Samuel Fuller und Nicholas Ray. Letzterer liefert als totgesagter Maler bis dato vermeintlich unbekannte Bilder, die Ripley (Dennis Hopper) teuer verkauft. Als er den schwerkranken Bilderrahmer Jonathan (Bruno Ganz) trifft, überredet er ihn zu lukrativen Auftragsmorden.

JOHNNY GUITAR (Nicholas Ray, USA 1954 | 25. & 31.8.) Grüne oder rote Halstücher auf tiefschwarzen oder grellgelben Blusen, glänzend lilarote Umhänge, (blass)rote Hemden, glühendrote Felsen, ein farbenprächtiger Nachthimmel – Rays Farbgebung von Kleidung und Landschaften hat Signalwirkung. Gleichermäßen emotionales Spiegelbild und Mittel nachdrücklicher Stilisierung sind sie wesentlicher Bestandteil eines der ungewöhnlichsten Western Hollywoods um den titelgebenden einstigen Revolver- und nun Gitarrenhelden Johnny (Sterling Hayden) und seine ehemalige Geliebte und mittlerweile wohlhabende Saloonbesitzerin Vienna (Joan Crawford). (mg) ■ References and reverences, quotations and hommages, re-enactments and (self-)allusions form the focus of this summer's Magical History Tour.

Condition Report #8

Film als Material unterliegt einem ständigen Wandel. In Archiven wird diese Veränderung durch Zustandsberichte dokumentiert, die während der Prüfung von Kopien erstellt werden. In dieser Serie teilt der Filmemacher Juan González persönliche Entdeckungsmomente während seiner Arbeit als Kopienprüfer im Arsenal-Archiv. Im Kino übersehen wir oft eine wesentliche Besonderheit unseres Tuns: das Vergnügen, zu sehen, ohne selbst gesehen zu werden. Es ist möglicherweise kein Zufall, dass ein Kinobesuch oft als nächtliche Aktivität betrachtet wird. In **SOMETHING MORE THAN NIGHT** (USA 2003) führt uns Daniel Eisenberg als Voyeur in die Nacht. Mit langen, kontemplativen Aufnahmen von öffentlichen Räumen in Chicago – Flughäfen, Einkaufszentren, Bahnhöfe und Büros – zeichnet der Film ein Porträt der Stadt als Ort versteckter Arbeit, sozialer Brüche und erwartungsvoller Spannung. Wer diesen Filmraum betritt, wird in eines der wichtigsten Geheimnisse des Kinos eingeweiht: Die Dunkelheit ermöglicht uns das Sehen. (jg) (1.7., Einführung und Diskussion: Juan González)



Franz Wanner. Mind the Memory Gap

In seiner aktuellen Ausstellung „Mind the Memory Gap“ im KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst in Berlin untersucht Franz Wanner (*1975 in Bad Tölz) gegenwärtige Auswirkungen der im Nationalsozialismus massenhaft praktizierten Ausbeutung durch Zwangsarbeit. Anhand von Fotografien, Texten, Filmen und Objekten entwirft der Künstler eine Erzählung über gesellschaftliche Kontinuitäten von der NS-Zeit bis heute und bezeichnet Lücken der deutschen Erinnerungskultur. Dabei kommen die Auswirkungen der NS-Zwangsarbeit auf unsere Gegenwart ebenso zur Sprache wie Versuche, Geschichte zu „bereinigen“ – etwa durch die Beseitigung eines früheren NS-Zwangsarbeitslagers in Ottobrunn.

Das Arsenal präsentiert die im Rahmen der Residency des Harun Farocki Instituts entstandenen Filme von Franz Wanner gemeinsam mit älteren Filmen zu diesem Themenkomplex. Mit Unterstützung des Farocki Forums am Seminar für Filmwissenschaft an der Universität Zürich. (5.7., zu Gast: Franz Wanner im Gespräch mit Volker Pantenburg)

Die DEFA-Stiftung präsentiert

Die letzten beiden Filme, die der Regisseur Kurt Tetzlaff bei der DEFA drehte, sind eine Chronik der Ereignisse 1989/90, reflektiert durch den meinungsstarken Abiturienten Alexander Schulz aus Potsdam. Die Dreharbeiten zum ersten Teil begannen im März 1989 und begleiteten Alexander über die Zeit des Aufbruchs und des Umbruchs bis zum März 1990. Seine ernüchternde Bilanz: „Wir verkaufen uns für die D-Mark, Mallorca und Marlboro.“ Der zweite Teil **IM ÜBERGANG - PROTOKOLL EINER HOFFNUNG** (D 1990) erzählt von der Hoffnung derjenigen, die 1989 auf die Straße gingen, um für eine bessere Gesellschaft zu kämpfen. In rasanter Geschwindigkeit veränderten sich die politischen Verhältnisse, Enttäuschung über den Ausgang der Volkskammerwahl und den Einigungsvertrag kehrten ein. Kurt Tetzlaff war die ganze Zeit an der Seite von Alexander und beobachtete, wie das Gemeinschaftsgefühl, das die Menschen auf der Straße verband, wieder schwand. Alexander resümiert: „Damals ging es für viele um eine Flucht von Ost nach West. Jetzt sehe ich, das hätte das Problem gar nicht gelöst...“ (18.7., zu Gast: Alexander Schulz)



Cinopoetics Lecture #23: Lutz Koepnick

Politik und Geologie werden üblicherweise grundlegend verschieden betrachtet. Erstere gilt als turbulent und unbeständig. Die Geologie hingegen ist geprägt von Langsamkeit und relativer Stabilität; sie bevorzugt das Dauerhafte und Vorhersehbare. Der chilenische Regisseur Patricio Guzmán bringt diese Verhältnisse in vielen seiner Essayfilme der letzten Jahrzehnte ins Wanken. In seinem Vortrag „Mountains of Memory: Cinema, Geology, and the Politics of Deep Time“ untersucht Lutz Koepnick (Vanderbilt University) Ausprägungen einer Politik der geologischen Tiefenzeitlichkeit bei Guzmán: Berge erscheinen hier als materielle Zeugen politischer Gewalt und Unterdrückung – Felsen werden zu Medien, die vergessene Erinnerungen und die Hoffnung auf Wandel in den politischen Fokus rücken. Anhand von Guzmáns Film **LACORDILLERA DE LOS SUEÑOS** (The Cordillera of Dreams, Chile/F 2019) arbeitet Koepnick heraus, wie elementare Medien menschenzentrierte Vorstellungen von Geschichte revidieren können. (hw) Die Cinopoetics Lectures sind eine Reihe der gleichnamigen Kolleg-Forschungsgruppe an der FU Berlin. (11.7.)

70 mm: LES DEMOISELLES DE ROCHEFORT

Eine Schausteller-Karawane zieht in Rochefort ein, wo anlässlich der 300-Jahr-Feier der Stadt ein Jahrmarkt mit Attraktionen vorbereitet wird. Auch die Tanzlehrerin Delphine (Catherine Deneuve) und ihre Zwillingsschwester Solange (Françoise Dorléac), eine Komponistin, werden mit einer choreografierten Gesangsnummer auftreten – und im Verlauf der festlichen Tage den Männern ihres Lebens begegnen. Nie war Jacques Demys Kino fröhlicher, bunter, euphorischer und heiterer. Seine Hommage an amerikanische Filmmusicals **LES DEMOISELLES DE ROCHEFORT** (Die Mädchen von Rochefort, Frankreich 1967) ist ein gesungener und getanzter Reigen von glücklichen Vereinigungen – der Filmfiguren ebenso wie der französischen und amerikanischen Darsteller*innen: Neben Catherine Deneuve und ihrer wenige Monate nach den Dreharbeiten tödlich verunglückten Schwester Françoise Dorléac spielen Gene Kelly, George Chakiris, Michel Piccoli, Jacques Perrin und Danielle Darrieux in einem pastellfarbenen angestrichenen Rochefort. Vintage print: Wir zeigen eine rare Erstaufführungskopie, die Farbveränderungen aufweist. (hjf) (16.7.)

LA CORDILLERA DE LOS SUEÑOS
(Patricio Guzmán, The Cordillera of Dreams, Chile/F 2019)

LES DEMOISELLES DE ROCHEFORT
(Die Mädchen von Rochefort, Jacques Demy,
Frankreich 1967)

DIE DREI GERECHTEN KAMMACHER
(Karl Heil, Bärbel Freund, D 1993)



Filmspotting

Im Juli feiert Lothar Lambert seinen 80. Geburtstag. 1982 widmete das Toronto Festival of Festivals ihm, der in den 70er Jahren als Undergroundfilmer bekanntgeworden war, eine Retrospektive. Er nutzte die Einladung, um während der Reise seinen nächsten Film zu drehen – wie üblich improvisiert, mit einfachsten Mitteln und einer daraus folgend rauen Ästhetik sowie mit einer (teils selbstironischen) Vermischung von Realität und Fiktion: Seine damalige Stamm-Hauptdarstellerin Ulrike S. spielte eine Frau, die damit hadert, vor allem durch freizügige Auftritte bei einem West-Berliner Undergroundfilmer bekannt zu sein und keine anderen Rollenangebote zu erhalten. So versucht sie ihr Glück in Toronto und in New York.

Aktuelle Ereignisse wie das kurzfristige Verbot der Aufführung des Lambert-Films *1 Berlin-Harlem* in Toronto wurden in **FRÄULEIN BERLIN** (Lothar Lambert, BRD 1982/83) eingebaut. Und diverse Regiekollegen fanden sich bereit, vor der Kamera mitzuspielen: von Norman Jewison über Bette Gordon und Jim Jarmusch bis Helke Sander. Der Film erlebte seine Uraufführung auf der Berlinale 1984. (gym) (29.7.)

Filmmakers' Choice: Birkenwäldchen & menschliche Tierstimmen

Gezeigt wird die Trilogie über ein Birkenwäldchen und *Contrappunto bestiale alla mente*, ein Musikstück zum Fastnachtsdonnerstag, komponiert von dem Mönch Adriano Banchieri (1567–1634), gesungen von einem Berliner Amateurchor: Es schreien die Eulen, rufen die Kuckucke, miauen die Katzen und bellen die Hunde in **KONTRAPUNKT DER TIERE AUS DEM STEGREIF** (Bärbel Freund, Karl Heil, D 1999). Literarische Vorlagen sind *Zwischenfälle* von Daniil Charms (1905–1942) für **FALA LALA** (Karl Heil, D 1991) und die Novelle *Die drei gerechten Kammacher* von Gottfried Keller (1819–1890). Ein betagtes Ehepaar aus Brackenheim, Herr und Frau Wagner, beide Kammacher, zeigen uns in dem zwölfminütigen Dokumentarfilm **DIE KAMMACHER** (Karl Heil, D 1993), was dieses Handwerk einmal war. Zu diesem Handwerksmärchen gesellt sich der kleine Spielfilm **DIE DREI GERECHTEN KAMMACHER** (Karl Heil, Bärbel Freund, D 1993). Ein Birkenwäldchen als Motiv und die Musik umwinden diese Filme. (kh/bf) (5.8., präsentiert von Karl Heil)

SALVATION!
(Beth B, USA 1987)

MANHATTAN STORIES
(Thomas Schadt, Susanne Kammermeier, D 1997)

DUNE: PART TWO
(Denis Villeneuve, USA/Kanada 2024)



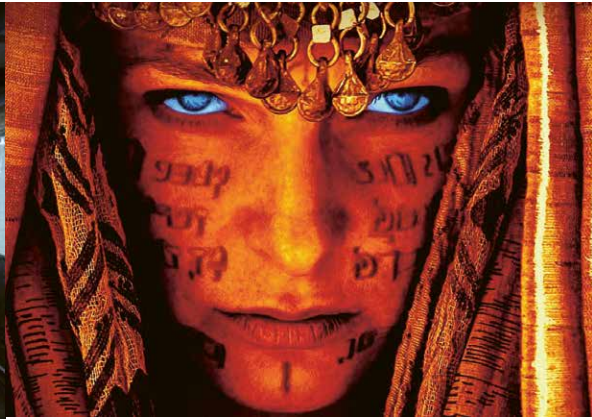
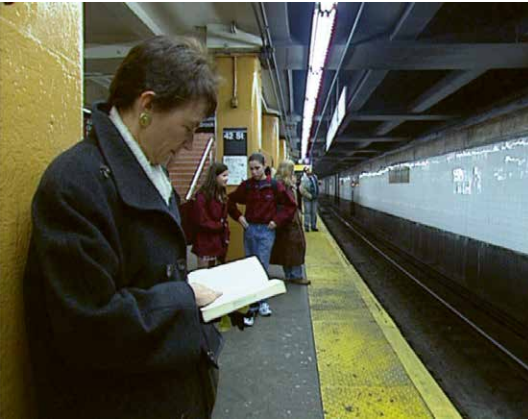
Die DEFA-Stiftung präsentiert

Anlässlich des 80. Geburtstags von Lew Hohmann am 22. Juli widmet die DEFA-Stiftung dem Regisseur, Autor und Filmwissenschaftler einen Kinoabend und präsentiert drei Dokumentarfilme, die Hohmann in den DEFA-Studios sowie im Auftrag des Fernsehens der DDR realisierte.

S'BRENT - LIN JALDATI - ERINNERUNGEN (1982) porträtiert Leben und Werk der jüdischen Sängerin, Auschwitz-Überlebenden und Kommunistin Lin Jaldati (1912-1988); die gebürtige Niederländerin ließ sich 1952 in Ost-Berlin nieder und reüssierte in der DDR als Interpretin jiddischer Lieder. Angelika, Kaufhallen-Kassiererin und alleinerziehende Mutter, steht im Zentrum von **ASCHERMITTWOCH** (1990). Der in strengem Schwarz-Weiß fotografierte Film schildert ostdeutsche Lebens- und Arbeitswelten und reflektiert darüber hinaus (nicht ironiefrei) die Vorwendezeit. Martin Luthers Wirken als Bibelübersetzer und die Bedeutung des Buchdrucks als aufstrebendes Massenmedium zur Verbreitung neuartiger Ideen beleuchtet **COPYRIGHT BEI LUTHER** (1983), eine spielerisch-humorvolle Collage aus Trick- und verfremdeten Realfilmelementen. (mw) (12.8., zu Gast: Lew Hohmann)

Now Wave: Beth B – Glowing

Beth B gilt als Schlüsselfigur der New Yorker No-Wave-Bewegung. Provokant und oft verstörend, konfrontiert sie ihr Publikum seit den 70er Jahren in wütenden Filmen mit Themen wie Trauma, psychische Krankheit, häusliche Gewalt und Transphobie. Seitdem hat sie über 30 Filme gedreht, die sich mühelos zwischen Dokumentar-, Experimental- und Spielfilm bewegen. Zurzeit widmet sie sich unter dem Titel „Now Wave“ Geschichten von Menschen, die Traumata mit künstlerischen Mitteln überwinden. Mit „Now Wave: Beth B – Glowing“ präsentiert das silent green vom 15. bis 25. August das Früh- und Spätwerk der Künstlerin in Form von Performances, einer Ausstellung und einer Filmreihe. Zum Auftakt zeigen wir **SALVATION! HAVE YOU SAID YOUR PRAYERS TODAY?** (1987) – eine scharfsinnige Gesellschaftssatire mit Viggo Mortensen, die die popkulturelle Faszination für den Televangelismus vorwegnahm –, als 35-mm-Filmkopie, die das Arsenal bei Uraufführung des Films im Berlinale Forum 1987 angekauft hat. Als Vorfilm ist das angriffslustige Musikvideo **THE DOMINATRIX SLEEPS TONIGHT** (1984) zu sehen. (lw) (13.8., zu Gast: Beth B)



Filmspotting

MANHATTAN STORIES (Thomas Schadt, Susanne Kammermeier, D 1997) zeigt den Alltag in New York City Ende der 90er Jahre. Menschen in der U-Bahn schauen noch nicht auf ihre Smartphones, sondern lesen Bücher. Es gibt noch Anrufbeantworter, und die Gentrifizierung hat die Stadt noch nicht vollends übernommen. Unaufgeregt und mit Blick für die alltäglichen Details begleiten Thomas Schadt und Susanne Kammermeier sieben miteinander befreundete Menschen durch „ihre“ Stadt. Es geht nach Chinatown und ins Büro, zum Workout und in den Waschsalon. Vor allem aber begleiten Kammermeier und Schadt ihre Protagonist*innen dabei, wie sie sich der Anonymität der Metropole mit Verve entgegenstellen. Der in Nürnberg geborene Thomas Schadt gehört zu den bedeutendsten Dokumentaristen Deutschlands. Vielfach ausgezeichnet, beobachtet der Regisseur, Autor, Kameramann und Produzent in seinen Filmen Alltägliches und Historisches. Er heftet sich an die Fersen von Akteur*innen aus Politik und Kultur, erforscht Mikrokosmen wie die Wall Street oder die Berliner Zeitungsredaktionen. 2023 übergab er sein Produktionsarchiv der Deutschen Kinemathek. (kw) (26.8.)

70 mm: DUNE: PART TWO

Kolonialismus, Religionskrieg und Totalitarismus sind zentrale Themen in Frank Herberts seit den 60er Jahren erscheinendem Science-Fiction-Romanzyklus „Dune“. In der Fortsetzung der Neuverfilmung **DUNE: PART TWO** (Denis Villeneuve, USA/Kanada 2024) mit Starbesetzung – Timothée Chalamet, Rebecca Ferguson, Javier Bardem, Christopher Walken, Léa Seydoux, Josh Brolin, Stellan Skarsgård, Charlotte Rampling – finden der Atreides-Prinz Paul und seine Mutter nach einem Anschlag der Harkonnen Zuflucht beim Wüstenvolk der Fremen. „Tatsächlich ist **DUNE: PART TWO** ein Meisterwerk, ein welterschaffendes Epos. Es ist vor allem die visuelle Fantasie von Villeneuve, die diesen Film trägt: Die Kleidung der Fremen, die sie wie futuristische Mudschahedin aussehen lässt. Die Wüste, der Villeneuve immer neue Farben gibt. Die Architektur auf Arrakis, eine Mischung aus den Pyramiden des alten Ägypten und dem Beton-Brutalismus der Siebzigerjahre. Seit Stanley Kubrick hat kein Regisseur mehr mit solch detailversessener Präzision einen Film als Welt entworfen.“ (Tobias Rapp) (3. & 28.8.)

1 Mo	20.00	*1	Condition Report #8 Something More Than Night Daniel Eisenberg USA/D 2003 <input type="checkbox"/> Einführung und Diskussion: Juan González 16 mm ohne Dialog 76 Min. S.28
2 Di	19.30	*1	In Rücksprache – Dokumentarische Arbeiten aus Geschichte und Gegenwart Wankostätt Karin Berger Österreich 2023 DCP OmeU 37 Min. <input type="checkbox"/> Einführung: Alexander Scholz (Leiter Duisburger Filmwoche) Anschließend Diskussion mit Karin Berger, Moderation: Ute Adamczewski S.4
	21.00	*1	In Rücksprache – Dokumentarische Arbeiten aus Geschichte und Gegenwart *Habehira Vehagoral Wahl und Schicksal Tsipi Reibenbach Israel 1993 DCP jidd. OmdU 118 Min. S.4
3 Mi	19.00	*1	In Rücksprache – Dokumentarische Arbeiten aus Geschichte und Gegenwart Operation Namibia Martin Paret D 2023 DCP engl. OmdU 93 Min. <input type="checkbox"/> Einführung: Alexander Scholz, anschl. Diskussion mit Martin Paret, Moderation: Aurora Rodonò S.5
	21.00	*1	In Rücksprache – Dokumentarische Arbeiten aus Geschichte und Gegenwart Briefe aus Wiwili Medienwerkstatt Freiburg BRD 1987 Digital file 45 Min. S.5
4 Do	20.00	*1	Thomas Arslan *Aus der Ferne Thomas Arslan D 2006 DCP OmeU 89 Min. 10.7. S.6 <input type="checkbox"/> Einführung: Matthias Dell
5 Fr	19.00	*1	Magical History Tour *Sortie de l'usine Lumière à Lyon Arbeiter verlassen die Lumière-Werke in Lyon Louis Lumière Frankreich 1895 35 mm 1 Min. *Arbeiter verlassen die Fabrik Harun Farocki D 1995 35 mm 36 Min. S.23
	20.00	*1	Harun Farocki Institut präsentiert Franz Wanner. Mind the Memory Gap Mind the Memory Gap D 2022 DCP dt. OmeU 13 Min. From Camp to Campus D 2019 Digital file dt. OmeU 10 Min. Talking Children D 2024 Digital file engl. OF mit norweg. UT 10 Min. Bereinigung I D/CH 2024 Digital file dt. OmeU 6 Min. Bereinigung II D/CH 2024 Digital file dt. OmeU 5 Min. Berlin-Lichtenberg D/CH 2024 Digital file stumm, ukrain./engl./russ. ZT 7 Min. <input type="checkbox"/> Anschließend Gespräch zwischen Volker Pantenburg und Franz Wanner S.29
6 Sa	18.00	*1	Magical History Tour Kuolleet lehdet Fallende Blätter Aki Kaurismäki Finnland/D 2023 DCP finn. OmdU 81 Min. S.23
	20.00	*1	Thomas Arslan Mes petites amoureuses Meine kleinen Geliebten Jean Eustache F 1974 Mit Martin Loeb, Ingrid Caven, Maurice Pialat DCP franz. OmeU 123 Min. S.7
7 So	17.00	*1	Magical History Tour Rocco e i suoi fratelli Rocco und seine Brüder Luchino Visconti I/F 1960 Mit Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Claudia Cardinale 35 mm ital. OmeU 166 Min. 12.7. S.24
	20.00	*1	Thomas Arslan *Der schöne Tag Thomas Arslan D 2001 Mit Serpil Turhan, Bilge Bingül <input type="checkbox"/> Einführung: Elena Meilicke 35 mm OmeU 74 Min. S.7
8 Mo	19.00	*1	DEFA-Stiftung Transformationszeit 1989/90: Kurz davor und kurz danach – zwischen Revolution und Resignation Schlussequenz aus Im Durchgang – Protokoll für das Gedächtnis Kurt Tetzlaff DDR 1990 Digital file ca. 12 Min. Im Übergang – Protokoll einer Hoffnung Kurt Tetzlaff D 1990 35 mm 82 Min. <input type="checkbox"/> Linda Söffker (DEFA-Stiftung) im Gespräch mit Alexander Schulz S.29
9 Di	20.00	*1	Thomas Arslan *Geschwister – Kardeşler Thomas Arslan D 1996 Mit Serpil Turhan, Tamer Yiğit, Savaş Yurderi DCP OmeU 84 Min. S.8
10 Mi	20.00	*1	Thomas Arslan *Aus der Ferne Thomas Arslan D 2006 DCP OmeU 89 Min. S.6
11 Do	18.00	*1	Cinepoetics Lecture #24: Lutz Koepnick <input type="checkbox"/> Vortrag von Lutz Koepnick (Vanderbilt University): „Mountains of Memory: Cinema, Geology, and the Politics of Deep Time“ (in englischer Sprache) Eintritt frei S.30
	20.30	*1	Cinepoetics La cordillera de los sueños The Cordillera of Dreams Patricio Guzmán Chile/F 2019 DCP OmeU 84 Min. S.30

- 12_{Fr} **17.00** *1 Magical History Tour **Rocco e i suoi fratelli** Rocco und seine Brüder Luchino Visconti
I/F 1960 Mit Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Claudia Cardinale
35 mm | **ital. OmeU** | 166 Min. | S. 24
- 20.00** *1 Thomas Arslan **Touch of Evil** Im Zeichen des Bösen Orson Welles USA 1958
Mit Charlton Heston, Orson Welles, Marlene Dietrich 35 mm | **engl. OmdU** | 96 Min. | S. 8
-
- 13_{Sa} **17.00** *1 Magical History Tour **Camp de Thiaroye** Das Camp der Verlorenen Ousmane Sembène,
Thierno Faty Sow Senegal/Algerien/Tunesien 1988 DCP | **OmeU** | 154 Min. | **C** 21.7. | S. 24
- 20.00** *1 Thomas Arslan ***Im Schatten** Thomas Arslan D 2010 Mit Mišel Matičević, Uwe Bohm, Karoline
Eichhorn, Hanns Zischler **C** Einführung: Jan Distelmeyer 35 mm | **OmeU** | 85 Min. | **C** 4.8. | S. 8
-
- 14_{So} **18.00** *1 Magical History Tour **All That Heaven Allows** Douglas Sirk USA 1955 Mit Jane Wyman, Rock
Hudson, Agnes Moorehead 35 mm | **engl. OF mit span. UT** | 89 Min. | **C** 20.7. | S. 24
- 20.00** *1 Thomas Arslan **Pickpocket** Robert Bresson F 1959 DCP | **franz. OmeU** | 76 Min. | S. 9
-
- 15_{Mo} **20.00** *1 Thomas Arslan ***Dealer** Thomas Arslan D 1998 DCP | **OmeU** | 74 Min. | S. 9
-
- 16_{Di} **20.00** *1 70 mm **Les demoiselles de Rochefort** Die Mädchen von Rochefort Jacques Demy F 1967
Mit Catherine Deneuve, Françoise Dorléac, Michel Piccoli, Danielle Darrieux, Jacques Perrin, George
Chakiris, Gene Kelly 70 mm | **franz. OF mit schwed. & engl. UT** | 122 Min. | S. 30
-
- 17_{Mi} **20.00** *1 Thomas Arslan ***Mach die Musik leiser** Thomas Arslan D 1994 DCP | **OmeU** | 87 Min. | S. 9
-
- 18_{Do} **20.00** *1 Thomas Arslan ***Ferien** Thomas Arslan D 2007 Mit Angela Winkler, Karoline Eichhorn,
Uwe Bohm **C** Einführung: Sabine Nessel 35 mm | **OmeU** | 91 Min. | **C** 23.7. | S. 10
-
- 19_{Fr} **17.30** *1 Magical History Tour **Far from Heaven** Todd Haynes
USA/Frankreich 2002 Mit Julianne Moore, Dennis Quaid 35 mm | **engl. OF** | 107 Min. | S. 25
- 20.00** *1 Hommage Satyajit Ray Eröffnung ***Charulata** The Lonely Wife Indien 1964
Mit Madhabi Mukherjee, Soumitra Chatterjee DCP | **OmeU** | 117 Min. | **C** 23.8.
C Einführung: Supriya Chaudhuri (in englischer Sprache) S. 12
-
- 20_{Sa} **17.00** *1 Magical History Tour **All That Heaven Allows** Douglas Sirk USA 1955 Mit Jane Wyman, Rock
Hudson, Agnes Moorehead 35 mm | **engl. OF mit span. UT** | 89 Min. | S. 24
- 19.00** *1 Hommage Satyajit Ray **Pather Panchali** Songs of the Little Road
Indien 1955 Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee 35 mm | **OmdU** | 126 Min. | **C** 10.8. | S. 12
- 21.30** *1 Hommage Satyajit Ray **Aparajito** The Unvanquished Indien 1956
Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee, Smaran Ghoshal 35 mm | **OmdU** | 108 Min. | **C** 11.8. | S. 13
-
- 21_{So} **17.00** *1 Magical History Tour **Camp de Thiaroye** Das Camp der Verlorenen Ousmane Sembène,
Thierno Faty Sow Senegal/Algerien/Tunesien 1988 DCP | **OmeU** | 154 Min. | S. 24
- 20.00** *1 Thomas Arslan ***Wanda** Barbara Loden USA 1970 35 mm | **engl. OF** | 102 Min. | S. 10
-
- 22_{Mo} **20.00** *1 Hommage Satyajit Ray **Apur Sansar** The World of Apu Indien 1959
Mit Soumitra Chatterjee, Sarmila Tagore 35 mm | **OmeU** | 106 Min. | **C** 14.8.
Restored by the Satyajit Ray Preservation Project through a collaboration of the Academy Film Archive, the Merchant-Ivory
Foundation, The Film Foundation, and the Packard Humanities Institute. Print courtesy of the Academy Film Archive. S. 13
-
- 23_{Di} **20.00** *1 Thomas Arslan ***Ferien** Thomas Arslan D 2007 35 mm | **OmeU** | 91 Min. | S. 10
-
- 24_{Mi} **19.00** *1 Forum & Friends – In memoriam Thomas Heise **Heimat ist ein Raum aus Zeit**
Thomas Heise Deutschland 2019 **C** Einführung: Chris Wright DCP | 218 Min. | S. 18
-
- 25_{Do} **20.00** *1 Thomas Arslan **Helle Nächte** Thomas Arslan D/Norwegen 2017 Mit Georg Friedrich,
Tristan Göbel **C** Einführung: Anke Leweke DCP | **OmeU** | 86 Min. | **C** 31.7. | S. 10
-
- 26_{Fr} **17.00** *1 Magical History Tour **Vous ne désirez que moi** I Want to Talk About Duras
Claire Simon F 2021 Mit Emmanuelle Devos DCP | **franz. OmeU** | 95 Min. | S. 25

	19.00	*1	Forum & Friends – in memoriam Thomas Heise Ein Gedenkabend mit Filmausschnitten und Nachtmusik ☐ Mit zahlreichen Freund*innen	Thomas Heise Deutschland	2009		Eintritt frei		S. 18
27	17.30	*1	Magical History Tour India Song Lonsdale, Mathieu Carrière	Marguerite Duras F1975			Mit Delphine Seyrig, Michael DCP franz. OmeU 120 Min. C 28.7. S. 25		
	20.00	*1	Thomas Arslan Gold Thomas Arslan	D/Kanada	2013		Mit Nina Hoss, Marko Mandić, Uwe Bohm, Lars Rudolph, Peter Kurth ☐ Einführung: Bert Rebhandl	DCP OmeU 96 Min. C 2.8. S. 11	
28	16.30	*1	Magical History Tour India Song Mit Delphine Seyrig, Michael Lonsdale, Mathieu Carrière	Marguerite Duras F1975			DCP franz. OmeU 120 Min. S. 25		
	19.30	*1	Forum & Friends – In memoriam Thomas Heise Thomas Heise	Deutschland	2009		Material Digital file 166 Min. S. 18		
29	19.00	*1	Filmspotting *Fräulein Berlin Mit Ulrike S., Alan Rosenthal, Hans-Dieter Frankenberg ☐ Anschließend Filmgespräch mit Lothar Lambert, Moderation: Jan Gympel	Lothar Lambert BRD	1983		16 mm dt. OF 91 Min. S. 31		
30	18.00	*1	Hommage Satyajit Ray *Mahanagar Madhabi Mukherjee ☐ Einführung: Ritika Kaushik	The Big City Indien	1963		Mit Anil Chatterjee, DCP OmeU 136 Min. C 17.8. S. 14		
31	20.00	*1	Thomas Arslan Helle Nächte Mit Georg Friedrich, Tristan Göbel	Thomas Arslan D/Norwegen	2017		DCP OmeU 86 Min. S. 10		

AUGUST

1	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray Parash Pathar Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee, Smaran Ghoshal Restored by the Satyajit Ray Preservation Project through a collaboration of the Academy Film Archive, the Merchant-Ivory Foundation, The Film Foundation, and the Packard Humanities Institute. Print courtesy of the Academy Film Archive.	The Philosopher's Stone Indien	1958		35 mm OmeU 108 Min. C 9.8. S. 14		
2	17.00	*1	Magical History Tour Anatomie d'une chute Justine Triet Mit Sandra Hüller	Anatomie eines Falls F2023			DCP franz. OmdU 151 Min. S. 26		
	20.00	*1	Thomas Arslan Gold Thomas Arslan	D/Kanada	2013		DCP OmeU 96 Min. S. 11		
3	17.00	*1	Magical History Tour Anatomy of a Murder Mit James Stewart, Lee Remick, Ben Gazzara	Otto Preminger USA	1959		DCP engl. OF 160 Min. C 10.8. S. 26		
	20.00	*1	70 mm Dune: Part Two Zendaya, Rebecca Ferguson, Javier Bardem, Christopher Walken, Léa Seydoux, Josh Brolin, Stellan Skarsgård, Charlotte Rampling	Denis Villeneuve USA/Kanada	2024		Mit Timothée Chalamet, 70 mm engl. OmdU 166 Min. C 28.8. S. 33		
4	18.00	*1	Magical History Tour Berlin – Die Sinfonie der Großstadt ☐ Am Flügel: Eunice Martins	Walter Ruttmann D	1927		35 mm fr. UT 64 Min. S. 26		
	20.00	*1	Thomas Arslan *Im Schatten Thomas Arslan	D	2010		35 mm OmeU 85 Min. S. 8		
5	19.00	*1	Filmmakers' Choice Fala Lala Die Kammacher Die drei gerechten Kammacher *Kontrapunkt der Tiere aus dem Stegreif ☐ Präsentiert von Karl Heil, zu Gast: Bärbel Freund, Philipp von Lucke und Frank Behnke	Karl Heil D	1991		16 mm 11 Min. 16 mm 12 Min. 16 mm 19 Min. 16 mm 14 Min. S. 31		
6	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray *Jalsaghar Mit Chhabi Biswas, Padma Devi Vorfilm: *Music of Satyajit Ray Indien 1984	The Music Room Indien	1958		35 mm bengal. OF mit engl. u. frz. UT 100 Min. C 16.8. 35 mm engl. OF 42 Min. S. 14		
7	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray *Ghare Baire Chatterjee, Swatilekha Chatterjee, Victor Banerjee	The Home and the World Indien	1984		Mit Soumitra 35 mm OmdU 139 Min. C 21.8. S. 15		
8	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray *Satyajit Ray Indien 1985	Shyam Benegal Indien	1985		35 mm engl. OmdU 137 Min. S. 15		

- 9** Fr **19.00** »1 Hommage Satyajit Ray **Parash Pathar** The Philosopher's Stone Indien 1958
Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee, Smaran Ghoshal 35 mm | **OmeU** | 108 Min.
Restored by the Satyajit Ray Preservation Project through a collaboration of the Academy Film
Archive, the Merchant-Ivory Foundation, The Film Foundation, and the Packard Humanities Institute.
Print courtesy of the Academy Film Archive. S. 14
- 21.15** »1 Hommage Satyajit Ray ***Joi Baba Felunath** The Elephant God Indien 1978
Mit Soumitra Chatterjee, Santosh Dutta DCP | **OmeU** | 116 Min. | **↻** 20.8. | S. 15
-
- 10** Sa **17.30** »1 Magical History Tour **Anatomy of a Murder** Otto Preminger
USA 1959 Mit James Stewart, Lee Remick, Ben Gazzara DCP | **engl. OF** | 160 Min. | S. 26
- 20.30** »1 Hommage Satyajit Ray **Pather Panchali** Songs of the Little Road
Indien 1955 Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee 35 mm | **OmdU** | 126 Min. | S. 12
-
- 11** So **18.00** »1 Magical History Tour **Tschelowjeks kinoapparatom** Der Mann mit der Kamera
Dziga Wertow UdSSR 1929 **↻** Am Flügel: Eunice Martins 35 mm | **engl. ZT** | 68 Min. | S. 26
- 20.00** »1 Hommage Satyajit Ray **Aparajito** The Unvanquished Indien 1956
Mit Subir Banerjee, Kanu Banerjee, Smaran Ghoshal 35 mm | **OmdU** | 108 Min. | S. 13
-
- 12** Mo **19.00** »1 DEFA-Stiftung **Aschermittwoch** Lew Hohmann DDR 1990 35 mm | 19 Min.
s'brent - Lin Jaldati - Erinnerungen Lew Hohmann DDR 1982 35 mm | 50 Min.
Copyright by Luther Lew Hohmann DDR 1983 35 mm | 16 Min.
↻ Anschließend Gespräch mit Lew Hohmann S. 32
-
- 13** Di **20.00** »1 Beth B ***Salvation!** Beth B USA 1987 35 mm | **engl. OmdU** | 80 Min.
Vorfilm: **The Dominatrix Sleeps Tonight** Beth B USA 1984 Digital file | **engl. OF** | 4 Min.
↻ Zu Gast: Beth B im Gespräch mit Stefanie Schulte Strathaus S. 32
-
- 14** Mi **20.00** »1 Hommage Satyajit Ray **Apur Sansar** The World of Apu Indien 1959
Mit Soumitra Chatterjee, Sarmila Tagore 35 mm | **OmeU** | 106 Min.
Restored by the Satyajit Ray Preservation Project through a collaboration of the Academy Film
Archive, the Merchant-Ivory Foundation, The Film Foundation, and the Packard Humanities Institute.
Print courtesy of the Academy Film Archive. S. 13
-
- 15** Do **20.00** »1 Hommage Satyajit Ray ***Kapurush** The Coward Indien 1965 DCP | **OmeU** | 70 Min. | **↻** 19.8.
***Mahapurush** The Holy Man Indien 1965 DCP | **OmeU** | 65 Min. | **↻** 19.8. | S. 16
-
- 16** Fr **16.30** »1 Magical History Tour **Sanxia haoren** Still Life Jia Zhang-ke
Hongkong/China 2006 Mit Zhao Tao DCP | **Mandarin OmeU** | 108 Min. | **↻** 18.8. | S. 27
- 19.00** »1 Hommage Satyajit Ray ***Jalsaghar** The Music Room Indien 1958
Mit Chhabi Biswas, Padma Devi 35 mm | **bengal. OF mit engl. & franz. UT** | 100 Min.
↻ Videoeinführung: Amrita Biswas (in englischer Sprache) S. 14
- 21.15** »1 Hommage Satyajit Ray ***Nayak** The Hero Indien 1966
Mit Uttam Kumar, Sharmila Tagore, Bireswar Sen DCP | **OmeU** | 117 Min. | **↻** 22.8. | S. 16
-
- 17** Sa **17.30** »1 Magical History Tour **Jiang hu er nü** Asche ist reines Weiß Jia Zhang-ke
China/F/Japan 2018 Mit Zhao Tao DCP | **Mandarin OmdU** | 130 Min. | **↻** 23.8. | S. 27
- 20.30** »1 Hommage Satyajit Ray ***Mahanagar** The Big City Indien 1963 DCP | **OmeU** | 136 Min. | S. 14
-
- 18** So **17.30** »1 Magical History Tour **Sanxia haoren** Still Life Jia Zhang-ke
Hongkong/China 2006 Mit Zhao Tao DCP | **Mandarin OmeU** | 108 Min. | S. 27
- 20.00** »1 Hommage Satyajit Ray ***Monihara** Indien 1961 35 mm | **OmeU** | 54 Min.
***Rabindranath Tagore** Indien 1961 16 mm | **engl. OF** | 54 Min. | S. 16

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel **↻** Wiederholung | **↻** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal - Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

19	Mo	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray *Mahapurush The Holy Man	*Kapurush The Coward	Indien 1965		DCP OmeU 70 Min. DCP OmeU 65 Min. S. 16
20	Di	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray Indien 1978	*Joi Baba Felunath Mit Soumitra Chatterjee, Santosh Dutta	The Elephant God		DCP OmeU 116 Min. S. 15
21	Mi	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray Mit Soumitra Chatterjee,	*Ghare Baire Swatilekha Chatterjee, Victor Banerjee	The Home and the World	Indien 1984 35 mm OmdU 139 Min. S. 15	
22	Do	20.00	*1	Hommage Satyajit Ray	*Nayak The Hero	Indien 1966	DCP OmeU 117 Min. S. 16	
23	Fr	17.30	*1	Magical History Tour China/F/Japan 2018	Jiang hu er nü Mit Zhao Tao	Asche ist reines Weiß	Jia Zhang-ke DCP Mandarin OmdU 130 Min. S. 27	
		20.30	*1	Hommage Satyajit Ray Mit Madhabi Mukherjee, Soumitra Chatterjee	*Charulata The Lonely Wife	Indien 1964	DCP OmeU 117 Min. S. 12	
24	Sa	16.30	*1	Magical History Tour Mit Bruno Ganz, Dennis Hopper, Lisa Kreuzer, Nicholas Ray, Samuel Fuller, Peter Lilienthal, Daniel Schmid, Jean Eustache	Der amerikanische Freund	Wim Wenders	BRD/F 1977 35 mm dt./engl./frz. OF 127 Min. ↻ 30.8. S. 27	
		19.00	*1	Debbie Harry Mit Sonny Bono, Ruth Brown, Divine, Mink Stole	Hairspray	John Waters	USA 1988 35 mm engl. OmdU 92 Min. ↻ 31.8. S. 19	
		21.00	*1	Debbie Harry Kanada/USA 1983	Videodrome Mit James Woods	David Cronenberg	DCP engl. OF 88 Min. ↻ 31.8. S. 20	
25	So	17.30	*1	Magical History Tour Sterling Hayden, Mercedes McCambridge	Johnny Guitar	Nicholas Ray	USA 1954 35 mm engl. OF 110 Min. ↻ 31.8. S. 28	
		20.00	*1	Debbie Harry Mark Ruffalo, Amanda Plummer	My Life Without Me	Isabel Coixet	Kanada/Spanien 2003 35 mm engl. OF mit schwed. UT 106 Min. S. 20	
26	Mo	19.00	*1	Filmspotting Susanne Kammermeier	*Manhattan Storys – Sieben Freunde und eine große Stadt D 1997	Thomas Schadt, Einführung: Klaudia Wick	Digital file dt. OF 90 Min. S. 33	
27	Di	20.00	*1	Debbie Harry	*The Foreigner	Amos Poe	USA 1978 16 mm engl. OF 92 Min. S. 21	
28	Mi	20.00	*1	70 mm	Dune: Part Two	Denis Villeneuve	USA/Kanada 2024 70 mm engl. OmdU 166 Min. S. 33	
29	Do	20.00	*1	Summer School Ulrike Herdin, Julia Kunert	*Berlin, Bahnhof Friedrichstraße 1990 Deutschland 1990	Konstanze Binder, Lilly Grote, Einführung: Cornelia Klauß, Florian Wüst, zu Gast: Lilly Grote	DCP dt. OmeU 85 Min. S. 22	
30	Fr	17.00	*1	Magical History Tour	Der amerikanische Freund	Wim Wenders	BRD/F 1977 35 mm dt./engl./frz. OF 127 Min. S. 27	
		19.30	*1	Debbie Harry	*Unmade Beds	Amos Poe	USA 1976 16 mm engl./franz. OmeU 70 Min. S. 21	
		21.00	*1	Debbie Harry	*The Blank Generation	Ivan Král, Amos Poe	USA 1976 16 mm engl. OF 55 Min. S. 21	
31	Sa	17.00	*1	Magical History Tour Sterling Hayden, Mercedes McCambridge	Johnny Guitar	Nicholas Ray	USA 1954 35 mm engl. OF 110 Min. S. 28	
		19.30	*1	Debbie Harry Mit Sonny Bono, Ruth Brown, Divine, Mink Stole	Hairspray	John Waters	USA 1988 35 mm engl. OmdU 92 Min. S. 19	
		21.15	*1	Debbie Harry	Videodrome	David Cronenberg	Kanada 1983 DCP engl. OF 88 Min. S. 20	

*1 arsenal 1 | *2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel **↻** Wiederholung | **📺** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: kasse@arsenal-berlin.de oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:



n.b.k.

Texte: Hans-Joachim Fetzter (hjf), Bärbel Freund (bf), Juan González (jg), Milena Gregor (mg), Jan Gypel (gym), Karl Heil (kh), Conny Klauß (ck), Birgit Kohler (bik), Alexander Scholz (as), Linda Söffker (ls), Gary Vanisian (gv), Hannes Wesselkämper (hw), Klaudia Wick (kw), Mirko Wiermann (mw), Linda Winkler (lw), Florian Wüst (fw), Barbara Wurm (bw)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH



FERIEN
(Thomas Arslan,
D 2007 | 18. & 23.7.)

